Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen vierteli. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch.— Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 236. Bromberg, Donnerstag den 9. November 1922. **46. Jahrg.**

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Ihr habt Euch am 5. November tapfer geschlagen. Der Minderheitenblock in Polen ist eine Macht im Sejm geworden, mit der alle Feinde der Gerechtigkeit rechnen müssen.

16! Die Wahlen zum Sejm sind vorüber.

Die Wahlen zum Senat stehen vor der Tür! 16!

Sorgt dafür, daß auch im Senat unsere Sache gut vertreten wird.

Deutsche im Netzegau und in Posen Wählt alle am 12. November nur die Liste 16!

Die deutsche Fraktion im neuen Sejm.

Nach den bis Redaktionsschluß vorliegenden Meldungen dürften die nationalen Minderheiten im polnischen Sejm 80—90 Mandate erhalten, ein Ergebnis, das angesichts der ungeheuerlichen Wahlordnung unsere kühnsten Erwartungen übertrifft. Von den neuen Minderheitsabgeordneten sind nur etwa 70 Mitglieder des Minderheitenblocks, während sich die Zionisten und die wenigen Ukrainer Ostgaliziens (die überwältigende Mehrheit der ostgalizischen Ukrainer hat sich aus politischen Gründen von der Wahl ferngehalten!) dem Block erst nach der Wahl anschließen dürften. Die slawische Fraktion im zweiten Warschauer Sejm, die es bisher überhaupt nicht gab, wird etwa 34 Abgeordnete zählen, die jüdische Fraktion dürfte ihre Mandatsziffer von 11 auf gleichfalls über 30 erhöhen, während wir Deutschen mit etwa 16 Abgeordneten zu rechnen haben, also unsere bisherige Mandatszahl glatt verdoppeln konnten und damit Fraktionsstärke erhielten.

Von diesen deutschen Mandaten entfallen voraussichtlich:

auf Pommerellen: 1
auf Posen: 2—3
auf Oberschlesien: 5
auf Kongreßpolen: 4
auf Wolhynien: 1
auf die Staatsliste: 2—3.

In Pommerellen wurde nur der bisherige Sejmabgeordnete Schulrat Daczko im Wahlbezirke Graudenz gewählt. Thorn und Dirschau haben leider keines ihrer bisherigen Mandate behaupten können.

In der Wojewodschaft Posen hat vor allem der Netzegau sich vorzüglich gehalten. Seine Wahlbezirke hatten die stärkste deutsche Wahlbeteiligung im ganzen Reich. Das zweifelhafte zweite Bromberger Mandat (Redakteur Pankratz) dürfte allerdings durch die Massierung der Stimmen des Rechtsblocks verloren gegangen sein. In Bromberg wurde der Hauptgeschäftsführer des Deutschtumsbundes, Oberstleutnant a. D. Graebe - Bromberg bestimmt gewählt; ebenso scheint die Wahl des Vorsitzenden des Zentralvereins der deutschen Verbände in Polen, Landrat a. D. Naumann - Groß Suchorenz, Kreis Schubin, im Wahlbezirk Samter - Czarnikau - Kolmar sicher zu sein. Endlich ist — wir berufen uns dabei auf polnische Quellen — noch anzunehmen, daß unser Spitzenkandidat im Wahlbezirk Gnesen, Rittergutsbesitzer von Wendorff-Mielno gewählt wurde.

In Oberschlesien hat das Deutschtum einen glänzenden Erfolg erzielt. Nach den bisherigen Ergebnissen können fünf Deutsche als gewählt gelten, und zwar: Gutsbesitzer von Reitzenstein - Pilgramsdorf, der Vorsitzende des deutschen Volksbundes für Oberschlesien, ferner Kaufmann Rosumek - Kattowitz, Hüttenbesitzer Wlodarz - Schwientochlowitz, Seminardirektor Piesch - Bielitz. Der Name des fünften Kandidaten ist uns noch nicht bekannt.

In Kongreßpolen hat die Stadt Lodz den Kandidaten der deutschen (sozialistischen) Arbeitspartei Stud. theol. Kronig durchgebracht, der Landkreis Lodz den bekannten Führer der Lodzer Gruppe im Kirchenstreit gegen den polonisierten Generalsuperintendenten Bursche, Lehrer Utta - Lodz. Der bisherige Sejmabgeordnete Tischlermeister Spickermann - Lodz gilt im Wahlkreis Konin als gewählt, während der Wahlkreis Wloclawek einen örtlichen deutschen Kandidaten, den Lehrer Karau - Wloclawek in das Parlament entsendet.

Endlich wurde in Wolhynien, im Wahlbezirk Luck, der deutsche Fabrikant Somschor aus Warschau auf der Liste des Minderheitenblocks gewählt.

Von der Staatsliste des Minderheitenblocks dürften die Deutschen 2—4 Mandate erringen. Domherr Klinke-Posen und der Arbeitersekretär Ingenieur Zerbe - Lodz (Deutsche Arbeitspartei) ziehen bestimmt in den Sejm ein. Die Wahl des Ansiedlers Moritz - Folwarek, Kr. Culm, ist noch nicht sicher, der Sitz des Redakteurs Pankratz-Bromberg ist gleichfalls zweifelhaft.

Wir werden zu diesem von uns vermuteten Ergebnis noch eingehend Stellung nehmen, sobald das amtliche Resultat vorliegt. **Besonders über die Wahl in Pommerellen** wird noch manches zu sagen sein. Im ganzen betrachtet bedeutet der Ausgang der Wahlen — immer im Lichte der den Minderheitsparteien ungünstigen Wahlordnung gesehen — einen Sieg unserer gerechten deutschen Sache in der polnischen Republik.

Pilsudskis Sieg?

Die großen Erfolge des Minderheitenblocks.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 8. November. Nach den Ergebnissen, die bis gestern abend hier vorlagen, dürfte der Block der nationalen Minderheiten in einer Stärke in den Sejm einziehen, die ihm einen ganz bedeutenden Einfluß in der verfassunggebenden Versammlung sichert. Bis zum gestrigen späten Abend hatte der Block der nationalen Minderheiten 38 sichere Mandate; möglich sind nach den Zahlen der Stimmen aus den noch fehlenden östlichen Kreisen 12 bis 15 weitere Mandate. Es ist also Aussicht vorhanden, daß der Block annähernd 50 Mandate erreicht, ferner 8 bis 10 aus der Staatsliste. Hierzu wären zu rechnen 12 bis 15 Mandate der Zionisten Ostgaliziens und 5 Mandate der Ruthenen, so daß mit einer runden Zahl von 75 bis 80 Mandaten zu rechnen wäre.

Nach den letzten Nachrichten erreichte der Minderheitenblock im Bezirk 57 (Luck) von 16 Mandaten 5. Im Bezirk 5 (Bialystok) von 6 Mandaten 3, somit sind für die Minderheitenliste bereits ziemlich sicher 68 Mandate, und zwar 17 deutsche, 21 jüdische und 30 Mandate anderer Nationalitäten. In diesen Zahlen sind allerdings die offiziell noch nicht zum Block gehörenden ostgalizischen Minderheitenvertreter mit eingerechnet.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen folgendes Bild: Bis jetzt stehen die Ergebnisse aus 44 Wahlbezirken mit 255 Abgeordneten annähernd fest, und zwar in Kongreßpolen aus 26 von 28 Bezirken, aus dem ehemals preußischen Teilgebiet sind 14 Abgeordnete bekannt, desgleichen die Ergebnisse der ganzen Wojewodschaft Pommerellen sowie der Wojewodschaft Schlesien und die Ergebnisse aus 4 von 6 Bezirken der Wojewodschaft Posen, also 52 Mandate. Von 15 Bezirken Galiziens liegen die Ergebnisse aus 7 mit 49 Abgeordneten vor. Aus den östlichen Grenzgebieten und Wilna ist von 9 Bezirken erst einer mit 5 Mandaten bekannt.

Bisher haben die Parteien folgendes erreicht: Der Rechtsblock 113 Mandate, und zwar 69 aus Kongreßpolen, 30 aus dem ehemals preußischen Teilgebiet und 14 aus Galizien. Die Witospartei 31 Mandate, und zwar 14 aus Kongreßpolen, ein Mandat aus dem ehemals preußischen Teilgebiet und 16 aus Galizien. Die Sozialisten 22 Mandate, und zwar 15 aus Kongreßpolen, 2 aus dem ehemals preußischen Teilgebiet, 4 aus Galizien und 1 Mandat aus den Ostgebieten. Die Wyzwoleniegruppe 28 Mandate, und zwar 26 aus Kongreßpolen und 2 aus den Ostgebieten. Die Nationale Arbeiterpartei 13 Mandate, und zwar 2 aus Kongreßpolen und 11 aus dem ehemals preußischen Teilgebiet. Der Block der nationalen Minderheiten 28 Mandate, und zwar 16 aus Kongreßpolen, 8 aus dem ehemals preußischen Teilgebiet, 1 Mandat aus Galizien und 3 Mandate aus den Ostgebieten. Die Zionisten 12 Mandate aus Ostgalizien, die jüdischen Demokraten 4 aus Warschau und die ruthenischen Radikal-Bauern 5 Mandate aus Ostgalizien. Der Rechtsblock hat somit aus den bisher bekanntgewordenen Bezirken 114 Mandate errungen, und die Linksparteien nebst den Minderheiten 142 Mandate. Das Zentrum erhielt bisher keinen Sitz.

Nach den bisherigen Ergebnissen erscheint also die Überlegenheit der Pilsudskifront über das Korfantylager als gesichert.

*

Nachstehende Resultate zeigen Änderungen gegenüber den bisherigen Nachrichten oder sind neu:

Wojewodschaft Lodz: Rechtsblock 18, Witospartei 3, Sozialisten 2, Wyzwoleniegruppe 6, Nationale Arbeiterpartei 2, Minderheitenblock 6.

Wahlkreis 6 (Grodno): Rechtsblock 2, Witospartei 1, Minderheitenblock 1.

Wojewodschaft Pommerellen: Rechtsblock 10, Nationale Arbeiterpartei 3, Minderheitenblock 1.

Bezirk 37 (Ostrowo): Rechtsblock 3, Witospartei 1, Nationale Arbeiterpartei 2. Aus diesem Wahlkreis meldet die „Rzeczpospolita", daß Teile der polnischen Bevölkerung für die Minderheitenliste gestimmt hätten, die jedoch leider kein Mandat erringen konnte.

Bezirk 52 (Stryj): Rechtsblock 1, Witospartei 1, Sozialisten 1, Zionisten 2, ruthenische Radikal-Bauern 1. (Die beiden letztgenannten Gruppen werden sich dem Minderheitenblock anschließen.)

Bezirk 53 (Stanislau): Rechtsblock und Witospartei je 1, Zionisten 2, ruthenische Radikal-Bauern 3, ein Mandat ist unbestimmt.

Bezirk 54 (Tarnopol): Rechtsblock 3, Witospartei 5, Zionisten 2.

Bezirk 55 (Zloczow): Rechtsblock 2, Witospartei 4, Zionisten 1, zwei Mandate sind unbestimmt.

Bezirk 59 (Brest-Litowsk): Sozialisten 1, Wyzwoleniegruppe 1, Minderheitenblock 2, ein Mandat ist unbestimmt. Die Liste 22 mit dem Finanzminister Jastrzębski an der Spitze hat kein Mandat errungen.

*

Die letzten Ergebnisse aus Posen und Pommerellen.

Bezirk 32 (Bromberg): Rechtsblock 3 Mandate, N. P. R. 2, Minderheitenblock 1 Mandat.

Bezirk 33 (Gnesen): Rechtsblock 3 Mandate und N. P. R. sowie der Minderheitenblock je 1 Mandat.

Bezirk 36 (Samter): Das genaue Ergebnis liegt noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß der Minderheitenblock auch hier 1 Mandat errungen hat.

In ganz Pommerellen gingen aus der Wahl hervor: 10 Sitze für den Rechtsblock, 3 für die nationale Arbeiterpartei und 1 Mandat für den Minderheitenblock. Aus den einzelnen Bezirken liegen folgende Ergebnisse vor:

Bezirk 29 (Dirschau, Stargard): Rechtsblock 4 Mandate und die Nationale Arbeiterpartei 1 Mandat.

Bezirk 30 (Graudenz): Rechtspartei 2 Mandate und die Nationale Arbeiterpartei sowie der Minderheitenblock je 1 Mandat.

Bezirk 31 (Thorn): Rechtsblock 4 Mandate, die Nationale Arbeiterpartei 1 Mandat.

Danziger Börse am 8. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 50 **Dollar 8000**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die Bedeutung der Senatswahlen für die Deutschen Polens.

Es herrscht in breiten Massen die falsche Meinung, daß die Wahlen für den Senat im allgemeinen für das ganze Land und insbesondere für die deutsche Wählerliste Nr. 16 von geringerer Bedeutung seien als die Sejmwahlen. So mancher deutscher Wähler wird sich mit großem Eifer am 5. November zur Wahlurne begeben haben, aber am 12. November denkt er sich diese Mühe ersparen zu können. Der Senat, meinen diese Leute, habe wenig zu sagen, der Senat sei kleiner als der Sejm. Wir haben also im Senat wenig zu suchen.

Nun ist aber diese Meinung grundfalsch. Allerdings ist der Senat für die Bürger der polnischen Republik etwas ganz Neues, etwas uns noch gänzlich Unbekanntes. Auch ist er wirklich viermal kleiner, als der Sejm, da er nur 111 Abgeordnete hat. Im Senat werden sicherlich keine großen und glänzenden Reden gehalten. Das will aber nicht sagen, daß seine Arbeit und seine Bedeutung im Staatsleben gering wäre.

Kein einziger Gesetzentwurf, welcher vom Sejm ausgearbeitet wird, kann eher zum Gesetz für uns alle werden, ehe er nicht von den Senatoren geprüft und begutachtet worden ist. Er tritt erst in Kraft, nachdem der Senat sich davon überzeugt hat, daß er keine Zweideutigkeiten oder Unklarheiten enthält, welche bei seiner Anwendung von Richtern oder Verwaltungsbeamten nach eigenem Gutdünken verschieden angewandt werden könnten. Der Senat soll kein Gesetz bestätigen, welches gegen den Wortlaut oder auch gegen den Geist der Staatsverfassung vom 17. März 1921 verstößt. Diese Bestimmung ist von besonderer Wichtigkeit für uns Deutsche hierzulande. Die Staatsverfassung verbürgt uns eine volle Gleichberechtigung mit den Urpolen und mit den römischen Katholiken.

Ohne Zustimmung des Senats darf kein Staatschef von Polen den Sejm auflösen. Die 111 Senatoren bilden zusammen mit den 444 Sejmabgeordneten das sogenannte Parlament der Republik Polen, das berufen ist, jede sieben Jahre einen neuen Präsidenten der polnischen Republik zu wählen. Allein daraus ergibt es sich zur Genüge, daß der Senat sehr wesentliche Vorrechte besitzt und daß wir daher in ihm unbedingt unsere Leute haben müssen! Es ist dies um so wichtiger, als wir anstatt der uns, den deutschen Bürgern Polens, zukommenden zehn Senatoren höchstwahrscheinlich nicht einmal die Hälfte davon durchdrücken werden.

In den westlichen Grenzgebieten Polens (Pommerellen, Posen und Polnisch Oberschlesien) sind unsere Aussichten, etliche deutsche Senatoren (wahrscheinlich drei bis vier Mann) nach Warschau entsenden zu können, bedeutend besser, als in den übrigen 13 Wojewodschaften (Kongreßpolen, Galizien, Wolhynien, Polnisch-Litauen und Weißrußland). Für alle diese riesenhaft großen Gebiete bekommen wir nur einen einzigen deutschen Senator; und zwar genügt die Anzahl der Deutschen, welche in der Wojewodschaft Lodz ansässig sind, gerade dazu, einen einzigen Senator wählen zu können. Die übrigen 650 000 Deutschen Polens, welche früher russische oder österreichische Untertanen waren, sind dieser Möglichkeit durch das unglaubliche Wahlgesetz beraubt. Allein daraus ergibt sich schon die heilige Pflicht der gesamten deutschen Bevölkerung, am 12. November mit dem Zettel Nr. 16 vollzählig zur Wahlurne zu schreiten und mit derselben Freudigkeit und in der gleichen Stärke ihre Stimmen für die Liste 16 abzugeben.

Die Memeler Verhandlungen in Paris.

Dem „Memeler Dampfboot" wird aus Paris gemeldet: Am Freitag fand auf dem Quai d'Orsay die erste Sitzung der Kommission statt, die ernannt wurde, um das politische Statut für Memel festzusetzen. Die Kommission tagt unter dem Vorsitz des Hilfsdirektors für politische Angelegenheiten bei dem Quai d'Orsay, Laroche. Vertreter Englands, Italiens und Japans sind anwesend, ferner die Delegierten Memels und der französische Kommissar in Memel Petisné. Die Memeler Delegierten sowie der französische Kommissar wohnen den Sitzungen nur mit beratender Stimme bei.

Zunächst wurde ein Teil der memelländischen Delegierten empfangen. Vizepräsident Kraus brachte hierbei die Forderung der Memelländer auf Schaffung eines Freistaates Memelland zu Gehör. Von den Mitgliedern der Kommission wurden verschiedene Fragen an die Memelländer gerichtet, so u. a. über wirtschaftspolitische Bindungen mit den Nachbarländern und über das Protektorat. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Der „Matin" hält es für möglich, daß die gegenwärtigen Beratungen entweder zu einer Internationalisierung Memels führen, oder daß der Völkerbund ein Mandat über die Stadt bekommt. In dem letzteren Fall würde eine der alliierten Nationen das Protektorat über das Gebiet erhalten.

Schon in den letzten Tagen waren einige Pariser Zeitungen mit längeren Artikeln über Memel angefüllt, die zum Teil von polnischer, zum Teil von litauischer Seite herrührten. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Warszawska" berichtet, daß in der Memelfrage Polen und Memel für die Bildung eines Freistaates eintreten, Litauen dagegen die Einverleibung verlangt.

Die Erweiterung des Rapallo-Vertrages.

Ausdehnung auf die übrigen Sowjet-Republiken.

Die deutsch-russischen Verhandlungen über die Ausdehnung des Rapallo-Vertrages auf die mit der Russischen Sozialistischen Sowjet-Republik verbündeten Staaten haben zu einem Vertrage geführt, der am Sonntag durch den russischen Botschafter Herrn Krestinski und das Mitglied des allukrainischen Zentralexekutiv-Ausschusses Herrn Außem als besonderen Vertreter der Sowjetregierung der Ukraine einerseits und den Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt Herrn Ministerialdirektor Freiherrn v. Maltzan andererseits unterzeichnet worden ist. Der erste Teil des Vertrages bestimmt die Ausdehnung des Rapallo-Vertrages auf die mit der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik verbündeten Staaten: Weißrußland, die Ukraine, die drei kaukasischen Föderativ-Republiken und die Fernöstliche Republik.

Der zweite Teil des Vertrages enthält die wesentlichen Bestimmungen des mit Sowjetrußland abgeschlossenen Vertrages vom 5. Mai 1921, die zur Herstellung einer Grundlage für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und den obengenannten Staaten nötig sind. Die Frage des sogenannten Ukraine-Guthabens ist im Vertrage offengelassen worden.

*

„Bundesstaat" Sowjetrußland.

Vor einigen Tagen erfolgte in Moskau eine Verfügung der Allrussischen Zentralexekutive, die für die weitere politische Entwicklung Osteuropas von größter Bedeutung ist. Nach dem neuen Dekret der Zentralexekutive ist die Sowjetföderation kein Staatenbund mehr, sondern ein Bundesstaat, dessen Zentralregierung sich in Moskau befinden wird. Von Moskau aus wird künftig die gesamte Außenpolitik der Ukraine, Weißrutheniens, der kaukasischen Republiken usw. auch offiziell geleitet werden. Ebenso unterstehen der Zentralregierung der Sowjetföderation in Moskau sämtliche Angelegenheiten des Heeres, der Marine und der Finanzen aller Sowjetrepubliken. Die Ukraine, Weißruthenien usw. müssen ihre Außenkommissare und Militärverwaltungen sofort liquidieren und die Archive nach Moskau senden. An der Spitze Gesamtrußlands steht fortan die Allrussische Zentralexekutive in Moskau, in der sich Mitglieder aus der Ukraine, Weißruthenien usw. befinden sollen.

Haking entscheidet zugunsten Polens.

Haking hat im Zusammenhang mit der Räumung eines Teiles der Holminsel für die militärischen Zwecke Polens Grundsätze aufgestellt, die für den Hafenausschuß maßgebend sein sollen bei der Verpachtung des ihm zugesprochenen früheren Reichs- und Staatseigentums. Diese Grundsätze betonen zuerst, daß nicht nur die Förderung, sondern auch die Heranziehung der polnischen Ein- und Ausfuhr durch den Danziger Hafen erforderlich ist, und daß polnische Ein- und Ausfuhrwaren mehr Förderung benötigen als Danziger Ein- und Ausfuhrwaren, weil erstens der polnische Handel für die Freie Stadt Danzig einen großen Vorteil biete und auf der anderen Seite für den Danziger Handel durch die Vermittlung der lange ansässigen Danziger Firmen ohnehin schon gesorgt sei. Von diesen Voraussetzungen aus kommt General Haking schließlich zu der Anweisung an den Hafenausschuß, daß, wenn gleich geeignete Bewerber von Danziger und polnischer Nationalität bei der Verpachtung von Hafengelände aus dem Besitz des Hafenausschusses zur Auswahl stehen, dem polnischen Bewerber der Vorzug einzuräumen sei.

Der Danziger Senat, der hierin eine Benachteiligung des einheimischen Handels zugunsten des polnischen sieht, wird beim Völkerbund sofort entschieden Protest einlegen und rechnet auf eine Korrektur dieser Entschließung des Völkerbundkommissars.

Ausfuhrtollheiten.

Die Teuerung feiert Orgien.

Wie verlautet, bemühen sich mehrere Ausfuhrspekulanten beim Ministerium für Handel und Industrie um die Genehmigung zur Ausfuhr von Getreide ins Ausland. Diese Exporteure sind voller Hoffnung, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden und daß Hunderte von Waggons Getreide ins Ausland wandern werden. Die Beamten des Ministeriums für Handel und Industrie, von denen die Erteilung der Genehmigungen zur Ausfuhr abhängt, sind dieser Angelegenheit angeblich günstig geneigt. Auch von seiten des Ministeriums für Handel und Industrie sollen, wie verlautet, der Ausfuhr von Getreide ins Ausland keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden

Das Gutdünken der Beamten des Ministeriums für Handel und Industrie aber darf nicht maßgebend sein in einer solch elementaren Frage, die die gesamte zahlreiche Bevölkerung der Städte angeht, eine Bevölkerung, die vor den Fluten der Teuerungswelle schon keine Rettung mehr sieht und nur noch einzig und allein Zeuge der wilden Orgien der Schieber und der wahnsinnigen Einfälle der Regierungsbeamten sowie der die Teuerung heraufbeschwörenden Ausfuhrpolitik ist. Schon die Ausfuhr von Eiern führt zu einem kolossalen Anwachsen der Preise und ruft einen Spekulationshandel mit Ausfuhrzertifikaten hervor, die ihren glücklichen Besitzern einige Millionen Mark Reingewinn einbringen. Ganze Scharen von Vermittlern, Damen „mit guten Beziehungen" usw. liebäugeln mit der sog. „Ausfuhrpolitik" und machen schon nicht mehr Halt bei den Eiern, sondern greifen nunmehr auch schon nach dem Getreide. Wie Pilze nach ergiebigem Regen entstehen Schiebergesellschaften, die angeblich mit Erdfrüchten handeln, aber außer schön klingenden Firmen nichts weiter besitzen und einzig und allein nur vermitteln und in den Ministerien und sonstigen Ämtern Genehmigungen, Zertifikate usw. „ausarbeiten". Da nun aber die Zahl der Bescheinigungen, die an ein und dieselbe Firma verteilt werden, beschränkt ist, werden neue fiktive Gesellschaften geschaffen, die auch neue Genehmigungen erhalten. Die Spekulanten haben also, indem sie kaufen, verkaufen, ausführen, vermitteln usw. eine reiche und goldene Ernte. Es rotteten sich die Schieberhyänen des Auslandes zusammen, verschiedene französische, italienische und österreichische Paradiesvögel sowie der verschiedenste Abschaum der Gesellschaft wimmelt in den Staatsämtern. Die Vermittler und Exporteure füllen ihre Taschen mit Milliarden.

Und die Teuerung feiert Orgien trotz des angeblichen Überschusses an Lebensmitteln im Innern des Landes, wovon die landwirtschaftlichen Organisationen und Schieber überall zu erzählen belieben. Die Regierung aber leistet den Ratschlägen der hyänengleichen Schieber Folge und treibt eine Ausfuhrpolitik, indem sie dabei Rettung vor dem Sturz der polnischen Mark erhofft. Es wird aber leider vergessen, daß nichts unserer Valuta mehr schadet als gerade die Teuerung und daß, solange wir keine Gesundung der Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt herbeiführen und die Preise für Artikel des ersten Bedarfs festsetzen, von einer Stabilisierung des Kurses unserer Mark keine Rede sein kann. Ebenso wird auch vergessen, daß die fremde Valuta für die ausgeführten Lebensmittel im Auslande verbleibt und selbst nicht ein ganz minimaler Teil davon in das Innere des Landes gelangt.

Unter solchen Umständen muß die Unterstützung der Ausfuhr von Lebensmitteln, insbesondere aber von Getreide, durch die Regierung auf einen ganz energischen Protest seitens der arbeitenden Bevölkerung, ja, der gesamten Konsumenten, stoßen. Die Brotpreise steigen im ganzen Lande von Tag zu Tag, (so z. B. bei uns in Bromberg im Laufe einer Woche von 500 auf 680 Mark für ein Dreipfundbrot), ja, in vielen Fällen ist solches überhaupt nicht zu haben, die Ministerialreferenten aber sind andauernd der Ansicht, daß wir einen „Überschuß" an Getreide haben.

Dieser wahnsinnigen Politik der Ausfuhr von Lebensmitteln muß endlich einmal ein Ende bereitet werden. Wenn der Herr Minister Jastrzębski erfolgreich an der Gesundung des Staatsschatzes arbeiten will, so möge er vor allen Dingen sein Versprechen einlösen, daß er die Teuerung bekämpfen wollte. Der Kampf mit der Teuerung aber wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn man den Orgien der Ausfuhr Zügel anlegt und die Grenze derart abschließt, daß ein Schmuggel mit Lebensmitteln ausgeschlossen erscheint.

Der dekorierte Bursche.

Wir hatten bereits vor einiger Zeit berichtet, daß der Herr Ministerpräsident Dr. Nowak dem Herrn Generalsuperintendent der evangelisch-lutherischen Kirche Kongreßpolens Julius Bursche den Orden „Polonia restituta" für seine „Verdienste um die Erhaltung des Polentums innerhalb der evangelischen Kirche in Polen" eingehändigt habe. Die „Lodzer Freie Presse" nimmt zu diesem Ereignis in folgenden Sätzen Stellung:

„Ist es schlecht, daß ein Generalsuperintendent einen weltlichen Orden empfängt? Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Christus sagt zwar: „Stellet euch nicht dieser Welt gleich", aber der Generalsuperintendent ist auch Bürger des Staates und wenn er als solcher sich um den Staat verdient gemacht hat, und der Staat solche Verdienste mit Orden belohnt, so ist es eine Ehre für den Generalsuperintendenten, ist es zugleich eine Ehre für uns, wenn ihm solch hohe Auszeichnung zuteil wird. Unser Glückwunsch gilt ihm in solchem Falle von ganzem Herzen.

Die Sachlage ändert sich aber vollständig, wenn es wahr ist, was die Presse behauptet, daß er den Orden für „seine Verdienste um die Erhaltung des Polentums innerhalb der evangelischen Kirche" bekommen habe. Wie oft sind wir doch vor der Welt als Demagogen, Lügner, ja, Staatsfeinde gebrandmarkt worden, wenn wir unser Volk immer wieder darauf hinwiesen, daß Generalsuperintendent Bursche und sein Anhang in unserer Kirche nicht Reichsgottesarbeit, sondern nationale Arbeit, Umnationalisierung der Deutschen in Polen, betreibe ... Heute sieht diese Welt, wer recht hatte. Der Orden wurde nicht für „Festigung evangelischer Weltanschauung, für den Ausbau und die Vertiefung der lutherischen Religion in den Gemeinden" verliehen (welche Arbeit einem Generalsuperintendenten vor Gott und der Welt zur Zierde hätte gereichen müssen), nein, für Erhaltung des Polentums bei den Kunze, Michelsohn, Schmidt (Szmyt), Schulz (Szulc), Müller (Miler) und ähnlichen Stockpolen. Ein beredteres Zeugnis für den Niedergang des „stolzen Schiffes" unserer Kirche hierzulande, als die besprochene Ordensverleihung braucht nicht gesucht zu werden. Das Schiff sinkt, sinkt unrettbar."

Republik Polen.

Eine Gesetzesvorlage über Schiedsämter.

Das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge hat die Absicht, in der ersten Kadenz des neuen Sejm eine Gesetzesvorlage einzubringen über die Einführung von Schiedsämtern, deren Aufgabe es sein soll, eventuelle Streiks zu liquidieren und über den Abschluß von Kollektivverträgen zu wachen. Diese Gesetzesvorlage wird nach westlichem Muster ausgearbeitet; sie wird den interessierten Kreisen zur Abgabe von Meinungsäußerungen vorgelegt werden.

Die polnischen Ämter und das Danziger Stadtgeld.

Wie die „Gaz. Gdańska" unter dem 6. d. M. meldet, wird das infolge eines Beschlusses des Danziger Senats eingeführte neue Danziger Stadtgeld von der Direktion der Polnischen Staatsbahnen, der Polnischen Zolldirektion und den anderen polnischen Ämtern in Danzig nicht anerkannt und auch nicht in Zahlung genommen. Auf Grund einer Entscheidung des Hohen Kommissars der Liga des Völkerbundes sind die polnischen Ämter berechtigt zu verlangen, daß alle Zahlungen in deutscher Währung zu leisten sind, und zwar so lange, wie dieses Geld in Danzig als gesetzliches Zahlungsmittel gilt.

Vertagung der Jaworzyna-Frage.
(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 8. November. In der Jaworzyna-Frage wird nach hiesigen Informationen vom Pariser Botschafterrat beabsichtigt, die Entscheidung bis zum Frühjahr zu verschieben, um einer tschechischen Kabinettskrise vorzubeugen, da das Gutachten der juristischen Kommmission eine Kompromißlösung empfahl, die für Tschechien ungünstig ausfallen würde.

Eine Delegation deutscher Ansiedler in Warschau.

Warschau, 7. November. Eine Delegation deutscher Ansiedler aus Pommerellen mit dem Sejmabgeordneten Hasbach an der Spitze traf gestern in Warschau ein und begab sich zum Präsidium des Ministerrats, wo sie vom Präsidenten des Ministerrats empfangen wurde.

Weitere Erhöhung des Zollmultiplikators.

Mit dem 11. November d. J. tritt die Verordnung des Finanzministers und des Ministers für Industrie und Handel über die Erhöhung des Zollmultiplikators in Kraft. Nach dieser Verordnung wurde der Normalzoll für Waren, die im § 1 der Verordnung vom 26. Juli d. J. über den Zollmultiplikator aufgeführt sind, bis auf weiteres auf 149 900 Prozent (Zollmultiplikator — 1500) erhöht. Der bisherige Multiplikator (800) findet einen Monat lang nach Inkrafttreten der Verordnung auf Waren Anwendung, wenn sie zum Transport mit der Eisenbahn oder per Schiff unmittelbar nach dem Zollgebiet der Republik Polen spätestens am Tage des Inkrafttretens der Verordnung aufgegeben worden sind.

Die Ausfuhr von Getreide und die landwirtschaftlichen Vereine.

Die „Gazeta Pozn." schreibt: „Die landwirtschaftlichen Vereine streben danach, die Ausfuhr des überschüssigen Getreides nach dem Auslande in ihre Hände zu nehmen, und zwar zu dem Zwecke, um den hieraus erzielten Gewinn zum billigeren Ankauf von Kunstdünger und landwirtschaftlichen Geräten verwenden zu können. Der Vorteil aber, der aus dem höheren inneren Wert unserer Valuta beim Verkauf von Erdfrüchten nach dem Auslande entsteht, muß dem Staate zustatten kommen.

Rumänien, das bedeutend mehr Getreide ausführt als wir, hat auf die Ausfuhr des Getreides einen hohen Ausfuhrzoll festgesetzt, und zwar in englischen Devisen, um Schwankungen des Wertes der eigenen Valuta zu vermeiden. Aus diesem Grunde sind auf dem dortigen inneren Markte die Getreidepreise auch bedeutend niedriger als bei uns, und doch haben die Landwirte ein gutes Auskommen und die rumänische Valuta ist im Steigen begriffen. Bei uns aber ist das Gegenteil der Fall, denn wir besitzen höchstwahrscheinlich keine Leute, die mit solchen Angelegenheiten vertraut sind. Könnte nicht vielleicht unsere Regierung der befreundeten rumänischen Regierung den Vorschlag unterbreiten, einen mit dieser Angelegenheit vertrauten Fachbeamten abzudelegieren, dessen Aufgabe es wäre, ein entsprechendes System für die polnische Ausfuhr von Erdfrüchten auszuarbeiten?"

Zum An- und Verkauf von Land.

Wie bekannt, wurde bisher sowohl von den Bezirkslandschaftsämtern wie auch vom Hauptlandwirtschaftsamt sehr oft die Genehmigung zum Ankauf von Land aus dem Grunde verweigert, weil der Käufer nicht über genügende Kenntnisse in der Landwirtschaft verfügte. Die genannten Ämter ließen sich hierbei von den Ausführungsbestimmungen leiten, die seinerzeit im „Monitor Polski" veröffentlicht wurden. Der Oberste Gerichtshof in Warschau fällte nun am 2. d. M. in dieser Angelegenheit nachstehendes Urteil: Vom 31. Juli 1919 an sind nur diejenigen Verordnungen als rechtskräftig anzusehen, die im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht wurden; eine bloße Veröffentlichung im „Monitor Polski" genügt nicht. Aus diesem Grunde haben sowohl das Bezirks- als auch das Hauptlandschaftsamt die Genehmigung zum Ankauf des betreffenden Landes ungesetzlicherweise verweigert, da sie vom Käufer Qualifikationen verlangten, welche sich nur auf Ausführungsbestimmungen stützen, die, als nicht vorschriftsmäßig veröffentlicht, nicht als Gesetz betrachtet werden können. In dieser Hinsicht ist nur der Art. 3 des Beschlusses des Ministerrats vom 1. September 1919 verbindlich, welcher Hindernisse

dieser Art nicht vorsieht. Aus diesem Grunde liegt eine Verletzung des Gesetzes vor, die Entscheidung des Hauptlandschaftsamtes ist daher als mit dem Gesetz in Widerspruch stehend aufzuheben."

*

Der rumänische Primas, Metropolit Christea, teilte der polnischen Regierung mit, daß die rumänische Synode die Nachricht über die Gründung einer autokephalischen orthodoxen Kirche in Polen zur Kenntnis genommen habe. Gleichzeitig erteilte der Primas der orthodoxen Kirche in Polen seinen Segen.

In Warschau ist zur Erledigung einiger laufender Angelegenheiten der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Leon Pluciński, eingetroffen. Er wird in Warschau einige Tage verweilen.

Zu Ehren des in Warschau eingetroffenen Hohen Kommissars der Liga des Völkerbundes in Danzig, Generals Haking, gab der Minister des Äußern Narutowicz ein Diner. Am Abend wurde General Haking vom Staatschef empfangen.

Deutsches Reich.

Viele Kämpfer, aber keinen Tambour.

In einer am 4. November in London vor einer Versammlung von 3000 Teilnehmern gehaltenen Rede erklärte Lloyd George u. a., indem er die Bemerkung Bonar Laws über ihn aufgriff, daß er im Kriege die Rolle des Tambours gespielt und geholfen habe, den Kampfgeist der Nation aufrecht zu erhalten, er schäme sich dieser Rolle nicht. Wenn Deutschland 1918 den Tambour gehabt hätte, der durch seinen Wirbel die erschöpften Herzen Deutschlands wieder belebt hätte und ihnen im Kampf neuen Geist hätte einflößen können, dann wäre es Deutschland anders gegangen. Deutschland habe viele Kämpfer, aber keinen Tambour besessen. Lloyd George hob hervor, daß er und seine Kollegen das, was sie während des Krieges und danach für das Land geleistet hätten, nicht durch eine negative Politik erreicht hätten, und erklärte, sie seien stolz darauf.

Die Landtagswahlen im Freistaat Sachsen.

Bei den am 5. November durchgeführten Landtagswahlen in Sachsen haben nach den bisherigen Ergebnissen erhalten: die Sozialdemokraten 40, die Kommunisten 10, die Deutschnationalen 20, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 Sitze. Das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Deutschsozialen haben nach den bisherigen Zählungen keinen Sitz erhalten.

In dem letzten 1920 gewählten Landtage hatten die Mehrheitssozialisten 27, die Unabhängigen 13, die Kommunisten 9, die Deutschnationalen 20, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 Sitze und das Zentrum einen Sitz.

Das Ergebnis hat also keine Veränderung im Parteiverhältnisse gebracht. Nur die Kommunisten haben dem Zentrum dessen einzigen Sitz fortgenommen.

Die deutsche Reichsinderziffer.

Aus Berlin meldet W. T. B.: Die Reichsinderziffer für die Lebensunterhaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Oktober auf 22 066 gegenüber 13 319 im September gestiegen. Die Steigerung beträgt demnach 65,7 vom Hundert. Die Inderziffer für die Bekleidungskosten allein ist um 48,7 vom Hundert auf 38 664, die für die Ernährungskosten um 72,7 vom Hundert auf 26 223 gestiegen. Neben diesen Monatsdurchschnittsziffern ich noch eine Stichtagsziffer für den 25. Oktober berechnet worden. Danach ergibt sich für das Ende des Monats eine Inderziffer der gesamten Lebenshaltungskosten von 24 702 oder eine Steigerung auf das 247fache des Vorkriegsstandes.

*

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Ostbundes, Verlagsdirektor Ginschel, schilderte auf dem großen Berliner Kongreß der Verdrängten aus den Grenz- und Auslandsgebieten die Not, in der die Verdrängten in Deutschland leben. Ihrer Habe beraubt, hausten die meisten in jämmerlichen Notunterkünften. Was den Vertriebenen bisher zugebilligt sei, bedeute heute infolge der Geldentwertung ein Nichts.

Die Welfenpartei hat den Gedanken einer Abstimmung über ein freies Hannover zurückgestellt bis zu einem Zeitpunkt, an dem die deutschen Interessen es erlauben, eine solche Abstimmung vorzunehmen.

Aus anderen Ländern.

Der Sultan will gern Sultan bleiben.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist das Selamlikfest in der gebräuchlichen Weise begangen worden. Der Sultan hat sich nach der Jildiz-Moschee begeben und dort nach alter Sitte die Glückwünsche der Minister, Staatswürdenträger und religiösen Persönlichkeiten entgegengenommen. Um 4 Uhr nachmittags sind der Außen-, der Innen- und der Marineminister sowie der Scheik-ül-Islam zum Palast zurückgekehrt. Sie haben unter dem Vorsitze des Sultans eine Sitzung abgehalten, von der die Anhänger Angoras unter den Ministern ausgeschlossen waren. Diese haben erklärt, wenn sie heute nicht von den Verhandlungen im Palaste in Kenntnis gesetzt würden, würden sie zurücktreten und den anderen Ministern die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen.

Auch in Angora liebt man Frankreich nicht.

Die Nationalversammlung in Angora hat den Beschluß gefaßt, in den christlichen und israelitischen Schulen Anatoliens die französische Sprache als Unterrichtssprache durch die türkische zu ersetzen. Diese Nachricht erregt in französischen Kreisen großes Aufsehen. Der Leiter der französischen Schulmission im Osten, Logier, behauptete daraufhin, daß die Kemalisten unter dem Einfluß der Sowjetrussen und vor allem Deutschlands stehen. „Wenn wir den Frieden im Osten wollen," sagte er, „müssen wir Deutschlands Einfluß ausrotten." (Als ob „Ausrottung" und „Friede" gleichbedeutende Dinge wären! D. Red.)

*

Die gegen den Exkönig Konstantin erhobenen Anklagen besagen: 1 daß er unter Verletzung der Verfassung den tatsächlichen Befehl über das Heer geführt habe, woraus sich seine Verantwortlichkeit ergebe; 2. daß er, obschon er überzeugt gewesen sei, daß seine Abdankung eine günstige Lösung der nationalen Fragen herbeiführen würde, sich nicht beeilt habe, abzudanken; 3. daß er als Chef seinen Posten vor dem Feinde sofort nach der großen Niederlage aufgegeben habe.

Die Forderungen Angoras in Lausanne.

Die türkische Nationalversammlung in Angora wird wahrscheinlich den Prinzen Selim, einen Sohn des Abdul Hamids, zum Kalifen erwählen. In Lausanne dürfte die Angoraregierung folgende Forderung stellen: 1. Grenzfestsetzung gemäß den Bestimmungen des Nationalvertrages. 2. Griechische Kriegsentschädigung. 3. Abschaffung der Kapitulationen. 4. Änderung der Grenzen des Iran. 5. Vollkommene finanzielle wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit der Türkei.

Aus dem Gerichtssaale.

* Lodz, 5. November. Das Lodzer Bezirks-Militärgericht verhandelte gegen den Soldaten Theodor Jekel, der angeklagt war, am 12. August in einem Walde in Raducz bei Skierniewice seinen Kameraden Julian Worokaj vermittels eines Steines und einer eisernen Schraube ermordet und um 5150 M. beraubt zu haben. Der Angeklagte war vor Gericht geständig und wurde zum Tode verurteilt. — Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage einen Prozeß gegen einen gewissen Antoni Grzegorzewski, der angeklagt war, seine gewesene Geliebte Franciszka Rakowska ermordet zu haben. Am 25. April d. J. kehrte die Rakowska von einem Jahrmarkte nach Hause zurück. In der Nähe eines Waldes holte sie Grzegorzewski ein und tötete sie. Nach vollbrachter Tat lieferte er sich selbst der Polizei aus. Vor Gericht erklärte er, daß die Rakowska ihn mit ihrer Liebe verfolgt habe, daß er von ihr niemals in Ruhe gelassen wurde. Das Gericht verurteilte Grzegorzewski zu 10 Jahren Kerker.

Handels-Rundschau.

Direkter deutsch-russischer Eisenbahnverkehr. Dem Rat der Volkskommissare in Moskau liegt das Projekt eines direkten Eisenbahnverkehrs mit Deutschland über die baltischen Staaten vor, das von Vertretern Deutschlands, Rußlands, Litauens und Estlands ausgearbeitet worden ist. Danach sollen die in Deutschland aufgegebenen Waren mit direkten Dokumenten ohne weitere Inanspruchnahme des Absenders alle baltischen Staaten passieren. Für die wichtigsten Warengruppen werden auf bestimmte Zeit Frachtsätze in deutscher Reichsmark festgesetzt. Die russischen Sätze werden nach dem Vorkriegstarif berechnet. Die baltischen Staaten übertragen ihre Frachtsätze nach dem Börsenkurs in Reichsmark und können mit Rücksicht auf ein mögliches Fallen der Mark 25 Prozent zum festgesetzten Satz hinzurechnen. Die Tarife werden dem Verbandsbüro der Reichsbahndirektion Königsberg i. P. mitgeteilt. Die „Ekonomitscheskaja Shisn" tritt warm für das Projekt ein.

Bromberger Schlachthofbericht vom 8. Novbr. Geschlachtet wurden am 4. Novbr.: 22 Stück Rindvieh, 25 Kälber, 75 Schweine, 20 Schafe, 13 Ziegen, 2 Pferde; am 6. Novbr.: 37 Stück Rindvieh, 13 Kälber, 31 Schweine, 58 Schafe, 4 Ziegen, 5 Pferde; am 7. Novbr.: 77 Stück Rindvieh, 61 Kälber, 161 Schweine, 51 Schafe, 19 Ziegen, 5 Pferde.

Die am 3. November notierten Großhandelspreise (im Schlachthause):

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 340—400 M.	I. Kl. 950 M.
II. „ 280—300 M.	II. „ 870—900 M.
III. „ 180—250 M.	III. „ — M.
Kalbfleisch:	Hammelfleisch
I. Kl. 700 M.	I. Kl. 500 M.
II. „ 600 M.	II. „ 400 M.
III. „ 500 M.	III. „ 300 M.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 6.—7. November. Preise für 100 kg Weizen von 45 000—47 000 M., Roggen 26 000—28 000 M., Futtergerste —,— — —,— M., Braugerste 27 000—29 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen — M., Hafer 24 000—25 000 M., Fabrikkartoffeln 2200—2300 M., Speisekartoffeln 2500—2600 M., Heu lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (60 pCt.) 78 000 M., inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 44 000 M., Weizenkleie 14 200 M., Roggenkleie 13 800 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		7. Novbr. Geld	7. Novbr. Brief	6. Novbr. Geld	6. Novbr. Brief	Münz-Parität
Holland	1 Guld.	3291,75	3308,25	2493,75	2506,25	1,6874M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	3032,40	3047,60	2294,25	2305,75	1,78 „
Belgien	1 Frcs.	508,72	511,28	407,97	410,03	0,81 „
Norwegen	1 Kron.	1496,25	1403,75	1162,08	1167,92	1,125 „
Dänemark	1 Kron.	1655,85	1664,15	1286,77	1293,23	1,125 „
Schweden	1 Kron.	2204,47	2215,53	1715,70	1724,30	1,125 „
Finnland	1 finn. M.	219,45	220,55	171,57	172,43	0,81 „
Italien	1 Lire	344,13	345,87	269,32	270,68	0,81 „
England	1 P. Sterl.	37406,25	37593,75	28428,75	28571,25	20,43 „
Amerika	1 Dollar	8428,87	8471,13	6408,93	6441,07	4,20 „
Frankreich	1 Frcs.	558,60	561,40	438,90	441,10	0,81 „
Schweiz	1 Frcs.	1551,11	1558,89	1182,03	1187,97	0,81 „
Spanien	1 Peset.	1256,85	1263,15	980,04	984,96	0,81 „
Tokio	1 Yen	4014,93	4035,07	3092,25	3107,75	2,09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	947,62	952,38	728,17	731,83	1,36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	11,87	11,93	8,97	9,03	0,85 „
Prag	1 Kron	274,31	275,69	206,48	207,52	0,85 „
Budapest	1 Kron.	3,59	3,61	2,74	2,76	0,85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 7. November 1922. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska 600. Bank Poznański 200. Bank Przemysłowców 350. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 350—380. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 220. Polski Bank Handlowy, Poznań 525. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 260. Industrie- und Handelsaktien: Arkona 675—700. Barcikowski R. 320. Cegielski 1.—8. Em. 1375—1390. Centrala Skór 600—700. C. Hartwig 340—350. Hartwig Kantorowicz 1200. Hurtownia Drogeryjna 160. Hurtownia Skór 1. und 2. Em. 400, 3. Em. 350. Herzfeld-Viktorius 875—880. Juno 650. Dr. Roman May 2300—2500.

Warschauer Börse vom 7. November. Schecks und Umsätze: Belgien 950—915—940. Danzig 2—1,90. Berlin 2—1,85. London 70 000—70 800—69 450. Neuyork 15 900—15 500 —15 550. Paris 1067,50—1060—1035. Prag 515—490—495. Wien (für 100 Kronen) 22,50—22. Schweiz 2900—2870. Italien 657,50—650. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 15 500—15 550. Englische Pfund 70 225. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. November. 1 holl. Gulden 3316,68 Geld, 3333,32 Br. 1 Pfund Sterling 37 705,70 Geld, 37 894,30 Br. 1 Dollar 8478,75 Gd., 8521,25 Brief. 100 poln. Mark 53,36 Gd., 53,64 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 54,11 Gd., 54,39 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 53,61 Gd., 53,89 Br. 1 franz. Frank 578,55 Gd., 581,45 Br.

Schlußkurse vom 7. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 8500. Polenmark 57 Geld, 58 Brief. Die Notierungen der deutschen Mark in Neuyork sind heute nicht eingetroffen.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 160, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 140, für kleine Scheine 60. Gold 3386. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,88, Fordon + 1,72, Chełmno (Culm) + 1,62, Grudziądz (Graudenz) + 1,75, Kurzebrack + 1,98, Pieckel + 1,55, Tczew (Dirschau) + 1,78, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,42, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 7. Nov. + 1,79 Mtr. Kraków am 7. Nov. — 0,92 Mtr. Warszawa am 7. Novbr. 2,15 Meter. Plock am 7. Novbr. + 1,50 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Eva** mit dem Rittergutspächter und Kgl. Pr. Leutnant a. D. im ehem. 1. Ostpr. F.-A.-R. 16 Herrn **Kurt Schilke** zeigen hierdurch an

Wienecke und Frau Margarete geb. Stubenrauch.

Wieneck, November 1922 (Uścikowo bei Ustaszewo, Großpolen).

Meine Verlobung mit Fräulein **Eva Wienecke**, Tochter des Rittergutsbesitzers und Landschaftsrats a. D. Herrn **Wienecke** und seiner Frau Gemahlin **Margarete** geb. Stubenrauch zeige ich hierdurch an.

Kurt Schilke.

Diebowen bei Nikolaiken (Ostpreußen). 11809

Bei unserem Fortzuge nach Deutschland sagen wir hiermit allen Verwandten u. Bekannten **ein herzl. Lebewohl. Familie Klawitter.** Pempersin, d. 30. 10. 22. 11794

Ein hübscher Knabe 2½ J. alt, als Eigen z. vergeb. J. erfr. Jackowskiego (Feldstraße) 24, I. 16815

Nehme zum **Sticken** an. J. erfr. i. d. G. d. Z. 16807

Elegante Wagen zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht **Posthalt. u. Fuhrgesch. Grodzka** (Burgstr.) 4. Tel. 436. 12969

Sauberer **Reklame-Zeichner** empfiehlt sich **Deumig, Pomorska 58, II.** 16816

---

12 Akte! **KINO NOWOŚCI** 12 Akte!

bringt **heute die letzten zwei Teile** vom Zyklus:

„Das Panzergeschoß“

„Pension der Frau Isabella“

und

„Unter dem Galgen“

zusammen **12 Akte.**

Anfang: 6.15 und 8.15 Uhr abends. 11825

Polizei-Verordnung.

In Anbetracht der mehr und mehr um sich greifenden **Ratten- und Schwabenplage**, welche im hohen Maße Verbreiter ansteckender Krankheiten sind, wird hiermit im Sinne des § 12 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 29. August 1905 (Gesetzsammlung Seite 373) im Einverständnis mit dem Herrn Kreisarzt für den Stadtkreis Bydgoszcz eine allgemeine Ratten- beziehungsweise Schwabenvertilgung, wie folgt, angeordnet:

§ 1.

Sämtliche Hausbesitzer bezw. Verwalter, Fabrik- und Mühlenbesitzer des Stadtkreises Bydgoszcz haben auf ihrem Grundstücke unwiderruflich am 14./11. 1922, abends, sowie am 15./11. 1922, abends, an geeigneten Stellen Rattengift auszulegen. Giftscheine sowie Scheine, welche beim Einkauf der Gifte dem betreffenden Apotheker oder Drogisten zwecks Erlangung einer Ankaufsbescheinigung vorzulegen sind, werden in sämtlichen hiesigen Polizei-Revieren kostenlos ausgegeben.

§ 2.

Um Vergiftung von Haustieren wie: Geflügel, Hunde, Katzen usw. zu vermeiden, sind alle Mieter rechtzeitig davon zu benachrichtigen, zwecks Absonderung derselben während dieser Zeit.

§ 3.

Diese Verordnung ist eine allgemeine, d. h.: sie verpflichtet sämtliche im § 1 erwähnten Besitzer oder deren Vertreter ohne vorige schriftliche Aufforderung. Die Polizeibeamten haben besonderen Auftrag erhalten, streng darauf zu achten, daß diese Verordnung unbedingt durchgeführt wird.

§ 4.

Nichtbefolgung obiger Verordnung wird gemäß § 36 Abs. II obigen Gesetzes mit Geldstrafe von 1500.— Mark oder 14 Tagen Haft bestraft.

Bydgoszcz, den 31. Oktober 1922.

Miejski Urząd Policyjny:
(—) Hanczewski. 11799

Rechtsanwalt 16821
Dr. jur. Potocki.
Büro: Bydgoszcz, Bahnhofstr. 2.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 10824
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Hufeisen-Stollen

der ersten poln. Hufeisenstollenfabrik

„Podkowa“ in Sosnowice

stehen den besten ausländischen nicht an. 7736

Konkurrenzpreise.

Reparaturen
an
Elektromotoren Dynamomaschinen
führen aus 6771
K. Gaertig i Sp., T. z o. p., Poznań,
Oddział Pracowni Elektromechanicznych, ul. Półwiejska 35. Telefon 3584.

Bei Lungenleiden

Tuberkulose, Asthma, Husten, Heiserkeit

und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane schafft **Dr. Cl. Wagner's peruvian. Lungenbalsam Nymphosan** (ges. gesch.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende Nachtschweiß und der lästige Husten verschwinden, der Auswurf läßt nach und die Krankheitsbazillen werden unschädlich. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt, ärztlich verordnet und empfohlen. Bestandteile: Bals. Myrosp. Sonson csp. 3,5%, Na. br. 1,2%, Dextr. Malt. 12%, Levul 10%, Ci. acac. Mq. p. s. ad 100. Täglich glänzende Anerkennungen. Exportsendung einschl. Porto und Packung bei Voreinsendung **Mk. 250.**— Die Zusendung erfolgt durch unsere Versandapotheke.

Alleinige Hersteller: 10687
Nymphosanwerk, München-Nymphenburg L. 294.

Gebildete junge Dame,

29 Jahre alt, evangelisch, wirtschaftlich erzogen und vermögend, sucht auf diesem n. mehr ungew. **Wege** die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn (Landwirt od. Akademiker) **zwecks späterer Heirat.** Offerten unter „13520“ an „PAR“ Poznań, ulica 27 grudnia Nr. 18 erbeten. 11807

Speichen u. Felgen
(eichen)
hat abzugeben 10908
Kohlenkontor Bydgoszcz
ulica Jagiellońska 46/47.
Tel. 8, 12 u. 13.

כשר 16428
Schmackhafte u. billige Mittage u. Abendbrot
zu jeder Zeit zu haben bei
Max Landsman,
Bydgoszcz, Posenerstr. 5.

14097 **Erfolgr. Unterricht** in franz., engl., deutscher Sprache (Gram., Konversat., Handelskorresp.) erteilen (Uebersetzungen in d. engl., franz., deutsche Sprache) **T. u. A. Furbach,** (langj. Aufenth. in Engl. u Frankreich), Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I, l. 10525

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN G. m. b. H.
Buch- u. Steindruckerei.

Heirat

Landwirt, evangel., Mitte 30er, Vermög. 25 Mill., wünscht in größere eigene Wirtschaft **Einheirat** od. verm. wirtschaftliche Dame kennen zu lernen. Off. u. R. 100 bis 15. 11. postl. Gniezno erbet. 11736

Gutsbesitzer, evgl., 37 J. alt, wünscht m. vermög. Dame in Briefwechsel zu treten. Offerten mit Bild u. K. 11727 an die Geschst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Teilhaber, welcher sich an sicherem Unternehmen beteiligen will, gesucht. Angeb. erb. u. R. 16784 an d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Für mein Wassermühlengrundstück, 54 Morg. gr. mit Wiese und Teich, 8—10 P. S. Wasserkraft, suche einen deutschen **Pächter** 11791 der der polnischen Spr. mächtig u. auch polnisch. Staatsbürger ist, m. gr. Familie, für die Dauer von 10—12 Jahren. Zur Uebernahme sind 5 Mill. Mark erforderlich. Inventar muß käuflich erworb. werden. Reflektant. woll. sich persönl. melden. Post- u. Bahnstat. Lewice, Bahnstr. Bentschen-Birnbaum.
Fr. Janke, Krzyskówko, Post Lewice.

Jedes Quantum **Torf** oberschlesische u. dombrow. **Kohle, Holz** klein gehauen und raummeterweise sowie **Buchen-Holzkohle** en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt **Fa. „OPAŁ“** ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18 d** Telefon 1285. 11560

Grauen Haaren gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder **„Axela“ Haar-Regenerator** Flasche 750 Mk. bei **J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7** od. „Axela“ G. m. b. H. Berlin SW., Friesenstraße 24, Ecke Arndtstraße, Drogerie. 11814

Einen Posten sehr starker **Linden** ballenhaltend u. andere ballenhaltende **Alleebäume** gibt ab 11383 **Gärtnerei Roß,** Sw. Trójcy 15.

Kunst-Hohlschleiferei
mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente, Rasiermesser, Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Kamelhaarriemen Hanfgurte
liefert
Ernst Schmidt, T. 288. Bydgoszcz
11798

11795 Zu der **am Sonnabend, den 18. Novbr. 1922, mittags 1 Uhr,** im Saale des „Deutschen Hauses“, Bydgoszcz, ul. Gdańska 134, stattfindenden **außerordentlichen**

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:
Punkt I Annahme des dem polnischen Genossenschaftsgesetz angepaßten Statutes.
Punkt II Verschiedenes.

Deutsche Volksbank Sp. z. z o. o.
Zentrale Bydgoszcz.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Kurt Graebe.

Alt Bromberg Burgstraße Nr. 12
Mittwoch, den 8. November 22
Großes **Wurst-Essen**
in allbekannter Güte. 11759
Täglich Künstler-Konzert.

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 9060
Fabrik Podgórna Nr. 26. **Bydgoszcz** Ausstellungshaus Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Danziger Café
Oek.: **G. Rollauer.**
Donnerstag, den 9. November:
Flaki ◇ Eisbein.
11824

Kutschwagenkasten

für
Jagdwagen, vier- u. sechssitz. m. Schiebesitz
Karriols, mit einklappbarem Rückgesäß
Britschke, viersitzig 11012
Selbstfahrer, zwei- u. viersitzig
und fertige **Kutschwagen** aller Art
sofort ab Lager lieferbar.
L. Hempler, Wagenfabrik
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 77.

Kabarett „Film-Bar“ Bonbonier
Bahnhofstraße 35, Inh. Hugo Primus.

November-Programm:

Richard Renard ausgez. polnischer Humorist.
Mery Cziszewska Eleg. poln. Couplet-Sängerin, prolong.
Fery Felińska Tänzerin.
Lucyna Wolska Couplet.
Frl. Lea Lieder-Sängerin.
La Fajet französ. Duett.
Jlonka von Szillany Ungar. Bühnen-Star.

Anfang ½9 Uhr.
16817 **Jlonka v. Szillany** Art. Dir.

Fabrikkartoffeln

Kartoffelflocken, Kartoffelschnitzel
kauft zu höchsten Tagespreisen
Emil Fabian, Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 61.
Telefon 103 und 164. 11517

Das echte Brennessel-**Haarwasser** gegen Schuppen und Haarausfall kaufen Sie nur in der 11719 **Schwanen-Drogerie,** Danzigerstr. 5.

Absolventin der **Wiener Schneiderakademie** empfiehlt sich für elegante u. einfache 16664 **Damen-Garderoben.** Daselbst wird **Schnitt-Unterricht** erteilt. **Vibich,** Pomorska (Rinkauerst.) 43, 1 Tr., Hof.

Foto grafien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Am Mittwoch, den 8. d. M.
ladet freundlichst zum 16814
Eisbeinessen
ein **Der Wirt Jan Pałaszewski,** Jagiellońska 36.

Bromberger Konservatorium.
Montag, den 13. November 1922, abends 8 Uhr, im Stadttheater
Symphonie-Konzert
unter Leitung des Direktors W. v. Winterfeld.
Programm: 11831
Schubert — Symphonie h-moll.
Beethoven — Klavier-Konzert c-moll.
Urbanyi — Stücke für Streichorchester,
Nowowiejski — „Polnische Brautwerbung“ Ouverture.
Eintrittskarten: 300—4000 Mark von heute ab an der Theaterkasse zu haben.

Deutsche Wähler in Pommerellen!

Eure Liste der Senatskandidaten ist infolge eines angeblichen Formfehlers durch die Thorner Kommission gestrichen worden. Ihr werdet also keine Möglichkeit haben, am 12. November Eure Stimmen für die Liste 16 abzugeben.

Wollen wir jetzt auf unser Stimmrecht verzichten? Nein!

Denn die Stimme, die uns das Wahlrecht gegeben hat, ist ein Machtfaktor; den man nicht ungeachtet lassen darf. Wir müssen versuchen, durch unsere Stimme das Bild des künftigen Senats in einem für uns günstigen Sinne umzugestalten.

Welche anderen Listen kommen für unsere Unterstützung in Frage?

Wir können nur eine Liste wählen, die durch unsere Stimme begründete Aussicht hat, wenigstens eines der drei Senatsmandate für Pommerellen zu erringen. Das sind die Listen 8 (Chizzena) und 7 (N. P. R.).

Für welche dieser Listen wollen wir uns entscheiden? Die Liste 8 ist die Liste der chauvinistischen Rechten, des größten Feindes der nationalen Minderheiten, der es sich vorgenommen hat, die Deutschen durch Entrechtung und Drangsalierung jeder Art aus dem Lande zu vertreiben.

Hier steht der Feind!

Ihn zu schädigen und ihm ein Mandat abzujagen, ist heute unsere wichtigste Aufgabe, ganz gleich, welcher anderen Partei wir einen Vorteil verschaffen.

Es bleibt uns also nur übrig, uns für die Unterstützung der Liste der Nationalen Arbeiterpartei zu entscheiden. Zwar hat auch die Nationale Arbeiterpartei nicht das notwendige Verständnis für die Rechte der nationalen Minderheiten gezeigt, jedoch können wir mit Befriedigung feststellen, daß nach dem Ausscheiden der Abgeordneten Rurik und Genossen aus dieser Partei deren Führer sich bemühen, den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Staatsbürger in Polen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität in den Vordergrund zu schieben. Aus den Programmreden in ihren letzten Wählerversammlungen ging hervor, daß sie das System der Ausnahmegesetze gegen irgendwelche Gruppen von Staatsbürgern nicht mitzumachen beabsichtigen.

Deutsche Wähler in Pommerellen! Stimmt am 12. November für die Liste 7!

Wir können es uns nicht leisten, Gefühlspolitik zu treiben. Verschließt Euch nicht den klaren Gründen der Vernunft! Wer sich der Stimme enthält, fördert die Sache unserer ärgsten Gegner. Darum nochmals

Wählt die Liste Nr. 7!

Pommerellen.

8. November.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Nach der Wahl.** Die Wahlbeteiligung war hier z. T. sehr gut. Es wurde noch am Wahltage mit allen Mitteln gearbeitet. Liste 8 ließ eine Musikkapelle durch die Straßen marschieren. Die Einrichtung war in einzelnen Wahllokalen mangelhaft. Es mußten die Wähler mehrere Räume passieren, ehe sie in das Wahllokal kamen. Die Vorschrift, daß Zettelverteiler weiter als 100 Meter sich vom Wahllokal aufhalten sollen, wurde von mancher Seite ernst aufgefaßt, während man von anderer Seite es mit der Schätzung nicht genau nahm. Das Militär durfte am Wahltage die Kasernen nicht verlassen. Leider waren viele deutsche Wähler nicht eingetragen. Es muß ja allerdings als Nachlässigkeit der Wähler bezeichnet werden, daß die Durchsicht der Wahllisten nicht erfolgte. *

A. **Der markenfreie Zucker ist schon wieder im Preise gestiegen. Heute mußte man bereits 610 Mark für** das Pfund zahlen. *

dr. **Heim für Altpensionäre.** Das im Petersonstift im Obergeschoß eingerichtete Heim für Altpensionäre, das in den nächsten Tagen zur Eröffnung gelangt, erbittet auch Unterstützungen, da bisher keine der angemeldeten Personen das auf ein Mindestmaß festgesetzte Verpflegungsgeld zu bezahlen imstande ist. Es gilt 12 Alten, die früher bessere Tage gesehen, einen ruhigen Lebensabend zu gewähren. Zugedachte Spenden nimmt das Petersonstift entgegen, Geld der Vorsitzende Pfarrer Dieball. *

dr. **Die Evangelische Frauenhilfe** (nicht der Deutsche Frauenverein) hat aus Anlaß der Prämiierung des Hausmädchens Fräulein Bertha Schubert für 30jährige treue Dienste in der Familie Chomse beschlossen, Hausangestellten, die drei, fünf, zehn und mehr Jahre an einer Stelle treu gedient haben, Anerkennungen zuteil werden zu lassen. Anmeldungen müssen rechtzeitig bei der Vorsitzenden Frau Pfarrer Dieball erfolgen. — Die regelmäßigen Versammlungen des Vereins finden fortan alle 14 Tage, am Freitag nach dem 1. und 15 jeden Monats, nachm. 4 Uhr, im Konfirmandensaale des Pfarrhauses an der Gartenstraße statt. Zurzeit werden Strümpfe für Waisenkinder und Arme gestrickt. *

A. **Niedrig im Preise** stehen manche Wildarten. Man zahlt für Rehböcke nur 250 bis 275 Mark für das Pfund. Hasen kosten noch immer bis 400 Mark das Pfund. Hiesige Geschäftsleute liefern Hasen nach Posen, von wo sie nach Belgien verschickt werden. *

dr. **Haussammlung für die beiden Waisenhäuser.** Um der großen Not abzuhelfen, in der sich die beiden evangelischen Waisenhäuser unserer Stadt, das Knabenwaisenhaus Petersonstift und das Mädchenwaisenhaus Borrmannstift, befinden, hat der Wojewode eine einmalige Haussammlung bewilligt, die in den nächsten Tagen, in der Stadt durch die Vorstandsmitglieder, auf dem Lande durch Vertrauensmänner, eingezogen wird. Die Anstalten gebrauchen alles: Geld — und zwar sehr viel — aber auch Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände und Brennmaterial. *

dr. **Konzert Ellen Conrad.** Am Donnerstag, 16. November, findet im Gemeindehause ein Konzert statt, das genußreich und interessant zu werden verspricht. Frau Ellen Conrad, die bereits bei ihrem letzten Liederabend einen außergewöhnlichen Erfolg hatte, hat durch fleißige Studien bei namhaften Gesangslehrern ihre Stimme weiter vervollkommnet und kann heute mit den bekanntesten Gesangskünstlerinnen auf dieselbe Stufe gestellt werden. Bei einem Konzert, das sie vor kurzer Zeit in Bromberg gab, erzielte sie außergewöhnliche Erfolge. Musikdirektor Elisat hat die Begleitung übernommen. Neben Frau Conrad wird eine hiesige junge Klavier-Solistin auftreten, die wir zum erstenmal im Konzertsaale kennen lernen werden, Ester Kalmukow. Die junge Künstlerin hat ihre Ausbildung bei namhaften Klavier-Pädagogen in Berlin erhalten und auch schon dort bei öffentlichen Konzerten große Erfolge erzielt. *

Thorn (Toruń).

* **Einen Lehrgang für Schäfereipersonal** veranstaltet die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in der Zeit vom 11. bis 22. Dezember in Thorn. Nähere Bedingungen sind aus der Anzeige zu ersehen. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt brachte ein gewaltiges Anziehen der Preise für Butter und Eier. Für erstere wurden 1900 und 2000 M. pro Pfund verlangt (alte Butter wurde großmütig für nur 1600 M. abgegeben), für Eier 2000—2400 M. für eine Mandel! Gemüse- und Obstpreise waren größtenteils unverändert. Pflaumenkreude wurde mit 400—500 M. gehandelt. Sehr gut beschickt war der Geflügelmarkt, hauptsächlich mit Gänsen, die bei Preisen zwischen 5000—8000 M. für besonders schöne Exemplare Abnehmer fanden. Auch Hühner gab es in außergewöhnlich großen Mengen. Der Preis stellte sich auf 1200—2400 M. Der Fischmarkt war nur schwach beschickt. Die Beschickung des Marktes hatte sichtlich unter dem kalten Wetter zu leiden. **

⧧ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser ist um weitere 22 Zentimeter gestiegen und stand Dienstag früh auf 1,88 Meter über Null. Dampfer „Nadwislanin"-Thorn traf mit einer Traft im Schlepp in Thorn ein und fuhr kurz darauf wieder stromauf, um andere Traften abzuschleppen. Aus demselben Grunde fuhren ein namenloser Dampfer und Dampfer „Grunwald" an der Stadt vorbei stromauf. — Auf dem Weichselstrom im Weichbild der Stadt hat zurzeit eine größere Anzahl von Traften festgemacht. **

* **Dirschau** (Tczew), 7. November. Gestern mußte hier eine alte, geistig nicht ganz normale Bettlerin in Polizeihaft genommen werden. Man fand bei ihr u. a. auch ein ziemlich großes Bündel, welches sie bei sich trug. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß dieses Bündel ausschließlich zusammengebetteltes Geld enthielt, und zwar meistenteils in kleineren Werten, aber doch zusammengenommen einen größeren Betrag darstellend. Diese Geldscheine waren aber in der Mehrzahl dermaßen zerknüllt, daß sie, wahrscheinlich durch das lange Herumtragen, meistens nur Fetzen bildeten, also wertlos geworden sind.

* **Karthaus** (Kartuzy), 6. November. In Gegenwart des Vorsitzenden des Hauptvorstandes vom polnischen Roten Kreuz, General Haller, fand hier die feierliche Einweihung des neueingerichteten Waisenhauses statt

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 5. November.** Kürzlich entstand in der Wohnung der Brüder Pankowski zwischen ihnen und ihrem Schwager Antoni Czaja während eines Trinkgelages ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei Edward Pankowski seinem Schwager mit einem Brett einen Schlag auf den Kopf versetzte, an dessen Folgen Cz. am Tage darauf starb.

Die Hochzeit in Doorn.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet über die Trauungsfeierlichkeiten am 5. November:

Die Ehe-Urkunde wurde im Hause Doorn nach dem Frühstück um 11¼ Uhr vormittags von dem Notar Groot in Gegenwart des Kaisers und der Prinzessin Hermine verlesen. Der Kaiser trug kleine Felduniform mit Helm, die Prinzessin ein malvenfarbenes Kleid mit Hut. Das Brautpaar begab sich darauf in einen anderen Flügel des Schlosses, wo die Trauzeugen versammelt waren. Der Kaiser stellte die Anwesenden der Prinzessin vor. Hierauf verkündete der Bürgermeister von Doorn in deutscher Sprache, es bestünden keine Hindernisse für den Vollzug der Eheschließung, worauf er die entsprechenden Stellen des holländischen Gesetzes verlas. Als dann an den Kaiser und an die Prinzessin die üblichen Fragen gestellt wurden, antworteten beide mit „Ja". Darauf sprach der Bürgermeister erst in deutscher, dann in holländischer Sprache die gesetzliche Eheschließungsformel. Nach Unterzeichnung der Heiratsurkunde durch den Kaiser, die Prinzessin und die Trauzeugen, begaben sich das Brautpaar und die Gäste in das Vestibül des Schlosses zur kirchlichen Einsegnung. Nach einem einleitenden Liede vollzog Hofprediger Dr. Vogel die Trauung. Nachdem die beiden Neuvermählten den Segen des Geistlichen empfangen hatten, begaben sie sich in ein mit Blumen reichgeschmücktes Nebenzimmer, wo sie die Glückwünsche der Gäste entgegennahmen.

Als Trauzeugen waren zugegen: der Gouverneur Graf Lynden, Generalsekretär Kann, Graf Bentinck-Zuylestein, General Graf v. d. Goltz, Bürgermeister Jonkheer van den Bosch und Hauptmann a. D. v. Ilsemann. Die kirchliche Trauung leitete der Gesang „Jesu, geh'

voran" ein. Dann folgte die Predigt über 1. Korinther 13, 13: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen." Außer diesen Persönlichkeiten nahmen an der Hochzeitstafel teil der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe von Preußen sowie der Chef des Hauses Reuß, Heinrich XXVII., Fürst Reuß, die Schwester der Braut, Fürstin Stolberg-Roßla mit ihrem Gatten, Fürst Max Egon v. Fürstenberg, Graf Moltke, Admiral von Rebeur-Paschwitz, der Chef des Kabinetts von Berg und der Begleiter des Kronprinzen, Major von Müldner. Prinz Heinrich begrüßte bei der Tafel die Braut als neues Mitglied der Familie und brachte die herzlichsten Glückwünsche dar.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, sowie die Prinzen August Wilhelm und Adalbert haben vor der Vermählung des Kaisers Doorn wieder verlassen; sie haben damit bekundet, daß sie den Schritt des Kaisers nicht billigen. Die führende holländische Presse widmet der Wiedervermählung des Kaisers längere Artikel, die der Wiedervermählung aber nicht günstig sind.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. November.

Deutscher Heimatbote in Polen.

Er ist wieder erschienen, zum zweiten Male, der Hauskalender der Deutschen in Polen, der als „Deutscher Heimatbote" im vorigen Jahre zum ersten Male herausgegeben wurde und in tausenden von deutschen Familien in Stadt und Land Eingang und freundliche Aufnahme fand. (Herausgegeben von der Landesvereinigung des Deutschtumsbundes, bearbeitet von Paul Dobermann, Druck und Verlag von A. Dittmann in Bromberg (Bydgoszcz).

Der neue Jahrgang für 1923, in handlichem Oktavformat, ist an Inhalt noch reichhaltiger und vielseitiger als sein Vorgänger, insbesondere an belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen aus den verschiedensten Stoffkreisen und Arbeitsgebieten, sowie an mannigfaltigem Bilderschmuck. Aus der Fülle des Ganzen können hier nur kurze Andeutungen über die behandelten Themata gegeben werden: „Unsere schöne Heimat", „Sagen aus der Kaschubei", „Wanderung durch die Kaschubei", „Deutsche Städtegründungen in Kongreßpolen", „Teschen als Schulstadt", „Weihnachtsfest und deutsches Volkstum", „Von der evangelischen Kirche in Polen", „Holzkirchen in der Provinz Posen", „Deutsches Privatschulwesen", „Der Frauenbund im Deutschtumsbunde" u. a. m. Neben diesen und anderen Aufsätzen sind natürlich auch Mitteilungen von praktischer Bedeutung vertreten, namentlich aus dem Gebiet der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes und der verschiedenen deutschen Verbände. Einen wesentlichen Bestandteil bilden sodann die mancherlei kurzen Erzählungen und die zahlreichen, zwischendurch eingestreuten Gedichte (darunter auch solche von dem kürzlich verstorbenen Rittergutsbesitzer Georg von Kries), die in ihrer Gesamtheit einen überaus reichen Unterhaltungsteil darstellen. Ein Verzeichnis der Jahrmärkte für die Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Oberschlesien, sowie eine Anzahl von Geschäftsanzeigen schließen den Kalender ab, den wir allen deutschen Familien als treffliches Hausbuch empfehlen können. Der Preis ist, im Verhältnis zu der allgemeinen Preislage der Gegenwart und nächsten Zukunft, sehr niedrig gehalten; denn er beträgt nur 500 Mark. Zu beziehen ist der Kalender durch den Buchhandel oder auch unmittelbar vom Verlage A. Dittmann, Bromberg (Bydgoszcz).

---

§ **Die Eisenbahnverbindung mit Deutschland.** Die Danziger Eisenbahndirektion teilte dem Bromberger Magistrat mit, daß die Gesuche um Einführung einer bequemeren Eisenbahnverbindung mit Deutschland vorläufig nicht berücksichtigt werden können. Beim Abschluß des Vertrages über die Eröffnung des Nachbarorteverkehrs mit Deutschland, der bereits in allernächster Zeit erfolgen dürfte, wird aber auch diese Frage besprochen und hoffentlich zur Befriedigung der interessierten Kreise erledigt werden.

§ **Die Fahrgeschwindigkeit** sowohl der Personen- als auch der Schnellzüge soll nach Meldungen polnischer Blätter binnen kurzem erhöht werden.

§ **Abgelehntes Gesuch.** Die Regierung teilte dem Bromberger Magistrat mit, daß sie infolge der vollständigen Erschöpfung des Konservierungsfonds zur Instandsetzung des Madonnenbildes in der alten Pfarrkirche zu Bromberg keinerlei Subvention erteilen könne.

§ **Zustellung von Postanweisungen, Wertbriefen und Wertpaketen.** Mit dem 1. November d. J. sind alle Postämter und -Agenturen des Post- und Telegraphenbezirks Bromberg verpflichtet, sämtliche Postanweisungen, Anweisungen der Postsparkasse mit den auf diesen angegebenen Geldbeträgen, sowie auch Wertbriefe und Pakete mit angegebenem Wert den Adressaten ins Haus zuzustellen, und zwar unter nachstehender Einteilung: 1. bis zu 100 000 Mark — in den Stadtbezirken Bromberg, Strasburg, Culm, Konitz, Soldau, Graudenz, Karthaus, Berent, Schönsee, Nakel, Schwetz, Dirschau, Thorn und Neustadt; 2. bis zu 50 000 Mark — in den Stadtbezirken Czersk, Mewe, Crone, Löbau, Lobsens, Pelplin, Tuchel und Vandsburg; 3. bis zu 25 000 Mark — in den Stadtbezirken aller Postämter dritter Klasse; 4. bis zu 10 000 Mark — in den außerstädtischen Zustellungsbezirken sämtlicher Postämter und -Agenturen, ohne Rücksicht auf die Klasse des Postamtes, zu welchem der außerstädtische Zustellungsbezirk gehört.

§ **Schulbeginn ständig um 8 Uhr.** Das Kuratorium des Posener Schulbezirks teilt mit, daß vom Kultus- und Unterrichtsministerium eine Verordnung erlassen wurde, den Unterricht in den Elementar-, Mittel- und Fachschulen das ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit, um 8 Uhr morgens zu beginnen.

§ **Erhöhung der Zahl der Polizeiposten.** Der Bromberger Magistrat wandte sich an die Posener Wojewodschaft mit der Bitte, die Zahl der hiesigen Polizeiposten um 50 Mann zu erhöhen.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war nicht so gut beschickt wie die letzten Märkte; doch waren Marktwaren aller Art noch in genügender Menge vorhanden. Am „schwarzen Brett" waren folgende Preise notiert: Butter 1800—1900, Eier 1900, Mohrrüben 30—35, Weißkohl 35—40, Rotkohl 70—80, Kartoffeln 20, Zwiebeln 90—100, Blumenkohl der Kopf 100—500, Äpfel 80—200, Birnen 120—250, Rote Rüben 35—40, Wruken 35—40, geschlachtete Gänse 700—1100 Mark je Pfund. Die am „schwarzen Brett" notierten Preise für Gemüse und Erdfrüchte entsprachen den tatsächlich geforderten. Jedoch wurde für Butter zum Teil der Preis von 2100 (!) Mark gefordert. Glücklicherweise gab es auch auf dem heutigen Markt noch Verkäufer, die sich mit der Preisforderung in vernünftigen Grenzen bewegten und die Butter zu dem angegebenen Preise von 1800 bis 1900 Mark verkauften. Auch für die Gänse wurde teilweise bis zu 1300 Mark je Pfund gefordert. Die Anfuhr von Kohl und Erdfrüchten auf dem Neuen Markt (Nowy Rynek) hat bedeutend nachgelassen. Während sonst der ganze Markt voller Wagen stand, waren heute in den frühen Vormittagsstunden nur wenige Wagen zu sehen, auf denen Kartoffeln zu 1700—2000, Mohrrüben zu 2500 und darüber und Kohl zu 3500—4000 Mark je Zentner angeboten wurden. Die geringe Anfuhr hat ihren Grund wohl zum Teil darin, daß die meisten Haushaltungen ihren Bedarf für den Winter schon eingedeckt haben und daher auch wenig Nachfrage herrscht. Recht lebhaft war dagegen der Holz- und Torfhandel auf dem Wollmarkt (Wełniany Rynek). Die Anfuhr war ausreichend trotz lebhafter Nachfrage. Eine Wagenladung Torf (etwa 1000 Ziegel) kostete etwa 10 000 Mark, eine ebenso große Wagenladung Holz 12 000 Mark und darüber.

§ **Das Seelenleben der Urbewohner Europas und ihr Einfluß auf die Indogermanen** behandelte am Montag in einem Vortrage Professor Dr. Hennig von der Hochschule zu Danzig auf Einladung der hiesigen Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Der Redner ging in seinen Ausführungen näher auf die Sitten und Gebräuche der schon vor den Indogermanen in Europa ansässigen Menschenrasse ein. Manche dieser Sitten haben sich noch in den abgelegenen Gebirgstälern der Alpen, der Pyrenäenhalbinsel und Schottlands sowie in Irland, bis wohin jene Urbewohner durch die Indogermanen verdrängt wurden, erhalten. Die Lebens- und Denkart jener Urbewohner, von ganz anderer Wesensart als die der Indogermanen, habe teilweise einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Indogermanen ausgeübt. So sei z. B. in dem „Nibelungenliede" die Gestalt der Brunhilde wohl auf jene Denkart zurückzuführen, denn ihre Lebensweise entspräche jener bei den Urbewohnern durch das Frauenrecht gegebenen Art. Im allgemeinen aber habe doch die weit idealere indogermanische Anschauungsart gesiegt. Besonders hob der Redner hervor, man müsse sich hüten, die germanische Kultur der vorgeschichtlichen Zeit etwa als tiefstehend zu betrachten, wozu leider viele Deutsche geneigt seien. — Für die richtige Einstellung des Urteils über die germanische Kultur jener vorgeschichtlichen Zeit gab der Redner nähere Erläuterungen. — Die Hörer spendeten zum Schlusse freundlichen Beifall.

§ **Einen Opern- und Liederabend** veranstalteten am Montag im Stadttheater die Altistin Jana Golkowska von der Warschauer Oper und der lyrische Tenor Josef Wolinski von der Posener Oper, am Flügel Herr Emil Bergmann von hier. Es gab eine bunte Reihe von Arien aus dem „Gespensterschloß" (Moniuszko), „Carmen", „Bajazzo", „Aida", „Bohème", „Samson und Dalila", „Troubadour" und „Lohengrin", ein Duett aus „Carmen" und Lieder polnischer und italienischer Komponisten, und um die Internationalität zu vervollständigen, wurde polnisch, französisch und italienisch gesungen. Opernarien, konzertmäßig gesungen, sind ja mehr oder weniger Modesache; künstlerisch nur mit manchen Einschränkungen berechtigt. Die Eindrücke des Abends waren ungleicher Art. Rückhaltlose Anerkennung gebührt den Leistungen des Tenors Josef Wolinski. Ein durch Wohlklang, Ausdruckswärme und strahlende Höhe bestechendes Stimmaterial vereinigte sich mit hoch ausgebildeter, in feinfühliger Abstufung gehaltener Gesangs- und Vortragskunst zu außerordentlich starken Eindrücken von erlesener Art. Höhepunkte waren dabei die Stellen, wo das hohe „A—B—C" des Tenors glänzend erstrahlen konnte, wie in der Grals-Erzählung, den Arien des Radames („Aida") und des Rudolf („Bohème") und der „Troubadour"-Stretta. Der Künstler fand denn auch berechtigten stürmischen Beifall des vollen Hauses, wiederholte die Stretta und gab noch eine Einlage. — Zwischen seinen Leistungen und denen der Sängerin Jana Golkowska klaffte ein ziemlich weiter Abstand. Mehr als manche gelungenen Einzelheiten waren da kaum zu verbuchen, und ganz empfindlich wurde die gesangliche Leistung beeinträchtigt durch fast unausgesetztes Flackern der Tongebung, worunter die Klarheit der Tonhöhe ganz bedeutend litt. Die Begleitung am Klavier führte Herr Bergmann aus, und es machte öfter den Eindruck, daß es an genügendem vorherigem Einvernehmen mit den Künstlern gefehlt hätte. Als Solist spielte Herr Bergmann zwei Sachen von Chopin und die 13. Rhapsodie von Liszt und zeigte dabei sein oft bewährtes Können. Rein klanglich war auch da manche Einbuße; denn der wohl reichlich abgespielte Flügel zeigte namentlich im Diskant einen trockenen und hölzernen Ton.

kb.

§ **Rattenvertilgung.** Durch eine heute veröffentlichte Polizeiverordnung werden die Hausbesitzer aufgefordert, am 14. und 15. November in geeigneter Weise Rattengift auszulegen. Wir weisen nachdrücklich auf die Verordnung hin.

§ **Wer ist der Verlierer?** Eine Tasche mit einem größeren Geldbetrag ist gestern früh von einer Arbeiterin der Firma Zakłady Geselta, Thorner Straße (Toruńska) 181 gefunden worden und kann vom Eigentümer im Büro der Firma abgeholt werden.

§ **Vereitelter Einbruchsdiebstahl.** Am vergangenen Freitag versuchten Einbrecher in das Herrenhaus des Gutes Nieder-Strelitz einzudringen, wurden jedoch durch die Bewohner des Hauses verscheucht und suchten dann schleunigst das Weite.

§ **Große Diebesbeute.** In der Nacht zum vergangenen Freitag drangen Einbrecher in die Wohnung des Landwirtes August Gerth in Lucmin bei Crone a. Br. Die Diebe erbeuteten sehr viele und wertvolle Sachen, z. B. einen Pelz im Werte von einer Million Mark, ferner Wäsche, Kleider, Gold- und Silbersachen, bares Geld und Wertgegenstände aller Art. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa fünf Millionen Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Symphonie-Konzert des Konservatoriums findet am Montag, den 13. November, im Stadttheater statt und nicht im Schützenhaus. Kartenvorverkauf daselbst. (Siehe Anzeige.) (11822

* * *

dr. **Nakel** (Nakło), 7. November. Ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum begeht am 8. d. M. die Firma A. Ruben hierselbst.

* **Posen** (Poznań), 7. November. Seit längerer Zeit wurden in der hiesigen Gegend Kircheneinbrüche verübt, bei denen namentlich die wertvollen heiligen Geräte gestohlen wurden. So wurde u. a. in der Nacht zum 18. September d. J. in Peetzen-Nitsche in die katholische Kirche eingebrochen und ein aus dem 17. Jahrhundert stammender Kelch und eine Patene im Werte von 500 000 Mark gestohlen. Den Bemühungen der Posener Kriminalpolizei ist es dieser Tage gelungen, die Einbrecher zu ermitteln und sie zum Geständnis zu bringen. Ganz einfach war das Letztere allerdings nicht, da die Spitzbuben sich eidlich verpflichtet hatten, von dem Einbruch nichts zu verraten. Die Einbrecher haben den Kelch in einem Walde mit einer Art zerschlagen und die Stücke angeblich an umherziehende Zigeuner verkauft. Die Polizei hat mit der Festnahme dieser Bande einen guten Griff getan, denn diese hat außerdem noch eine Anzahl anderer, im Kreise Schrimm verübter, Einbruchsdiebstähle eingestanden.

Wahltag.

(Warschauer Brief.)

Über die eigentliche „Schlacht", die durch das Zählen der Stimmzettel und die Verteilung der Mandate entschieden wird, wissen wir heute noch nichts. Der einzelne Wähler fühlt sich der geheimnisvoll rechnenden Wahlkommission gegenüber wie vor das dunkle Schicksal gestellt. Mit dem Gang zur Wahlurne ist das erledigt, was die „Masse" bei den Wahlen tun kann — das übrige entscheiden die „Weisen". Auch abgesehen aber von dem Resultat, auf das man jetzt harrt, war der Wahlsonntag ein großes Ereignis in Warschau. Die Lust zur Politik, die dem Warschauer vom Minister bis zum Dienstmädchen eigen ist, brach sich mächtig Bahn. Massen drängten durch die Straßen; in jeder Gruppe anscheinend harmloser Spaziergänger wurden Mandate und Ministersessel verteilt, Schicksalsfragen des Staates gelöst. Vor den 340 Wahllokalen stauten sich die Wanderer: langes Anstehen, stundenlang, bei herbstlich kältender Witterung, Anstehen in schier endlosen Reihen war das Schicksal der Wähler: aber man sah niemanden umkehren. Der menschliche Trieb nach warmem Heim und stärkendem Kaffee schien abgetötet — nur das patriotische Pflichtgefühl, der Gehorsam gegen den Parteibefehl lebte heute in Warschau.

Die Polizei war in großer Bereitschaft; auch das Militär hielt sich bereit. Die Wahlschlacht verlief aber ruhig. Und wenn hier und dort eine allzu eifrige Diskussion unter Beteiligung der Umstehenden zu einer kleinen Prügelei wurde, so gelang es der zu Fuß, zu Pferd und zu Auto überall gegenwärtigen Polizei rasch, besänftigend in die Diskussion einzugreifen.

Hoch unter den Zifferblättern auf dem Turm des Hauptbahnhofes glänzte eine große „8" über die Stadt. Den Anhängern der 8 war's eine Freude — den Gegnern ein Ärgernis (so, weil eigentlich die Beamten keine Parteipropaganda unterstützen sollten) — aber geschadet oder genützt hat's sicherlich nicht. Die Wähler wußten wohl mit und ohne „8" am Bahnhof, ob sie die 8 oder eine andere Ziffer wählen wollten. Gleiches gilt von der sonst sichtbaren Propaganda des Wahlsonntags: Autos aller Parteien schwirrten durch die Straßen und überschütteten sie mit einem Regen von Aufrufen, Plakaten und Stimmzetteln. Es ist wohl sehr viel überflüssiges Papier vorhanden trotz der hohen Papierpreise. Ein Gutes aber hatte die Sache, obgleich das Papier sich nutzlos im Schmutz der Straßen auflöste: sie trug dazu bei, die wandernden Massen zu unterhalten und zu belustigen; sie half die Atmosphäre schaffen, in der man mit Humor wählen konnte, ohne sich die Köpfe einzuschlagen.

Ein Trübes nur, wenn es auch ketzerisch klingt! Ausgerechnet jetzt haben die Hauswächter den Streik erklärt. Zu ihren Pflichten in Warschau gehört die Reinigung der Straße vor ihrem Hause. Dafür verlangten sie jetzt von der Stadt Gehalt — und diese lehnte die Forderung ab. Daher der Streik. Und für uns Einwohner somit die Aussicht, daß die hunderttausende von Plakaten an den Mauern bleiben, bis der Regen sie abgewaschen hat, daß die Stimmzettel- und Aufrufberge noch tagelang im Winde durch die Straßen wirbeln werden, bis ein gnädiger Regen sie in glitschriger Form wenigstens an den Boden heftet. Das ist keine schöne Erinnerung, die uns an den Wahltag bleibt; hoffentlich tröstet das Wahlresultat auch hierüber hinweg!

W. R.

Der Edison der Tierwelt.

Von Othmar Sterzinger.

Ich war Reporter für die Tagesausgabe des großen Stundenblattes: „Die Stunde."

Als solchem war mir ein Besuch bei Satan Butterblank, dem großen kalifornischen Tierzüchter, gestattet worden. Wie alle großen Amerikaner hatte er sich aus kleinen Anfängen emporgeschwungen. Ursprünglich Abdecker, hatte er sich, angeregt durch seinen Landsmann Luther Burbank, der die kernlose Pflaume und andere Merkwürdigkeiten gezüchtet hat, als solcher viel mit verwandten zoologischen Versuchen beschäftigt und eine Hunderasse zustande gebracht, welche um den Hals eine wulstige Hundeketten-Rinne trug, so daß ein Verlieren der Kette und der Marke von da ab ausgeschlossen war. Dadurch war es ihm gelungen, die Aufmerksamkeit und Unterstützung des großen Menschen- und Tierwohltäters Carnegie zu erhalten, bevor dieser noch sein ganzes ungeheures Vermögen zu Prämien für das Einfangen vom Winde fortgewehter Hüte verschenkt hatte. Als ich vor seiner Farm angelangt war, staunte ich über die ungeheure Größe seines Besitztums. Die Umfassungsmauern schienen wie mit wieselartiger Geschwindigkeit in die Ferne zu laufen und dennoch kein Endziel zu erreichen. Das Portal stellte einen riesenhaften Plesiosaurus und ein ebenso riesenhaftes Kamel dar, die sich als Symbol der alten und der neuen Zeit in der Höhe mit einem innigen Bruderkusse vereinigten. Die Tür öffnete sich von selbst und schloß sich nach meinem Eintritte wieder hermetisch. Eine Art Läutewerk ertönte und rief mir zu: „Bitte ablegen, drittes Zimmer rechts!" Als ich dort eingetreten war, ging mir Satan Butterblank sofort entgegen und begrüßte mich auf das herzlichste.

Auf den Wiesen hinter dem Hause weidete eine Herde Rinder, deren ganzer Leib mit großen, grauen, hornartigen Schuppen bedeckt war. „Das sind unsere Panzerochsen", sagte Butterblank, „denen als Zugvieh für unsere Armee eine große Zukunft bevorsteht. Ich war einmal einen Sommer in Tirol und erblickte dort sehr viele Kühe, deren Füße und Lenden ganz mit großen und dicken Schuppen bedeckt waren; durch Veredelung dieser Eigenschaft und deren Ausdehnung über den ganzen Körper gelang es mir dann, diese kugelsichere Rasse hervorzubringen."

„Was haben denn deren Wärterinnen für glänzenden Schmuck in ihren Haaren?"

„Das ist gleichfalls ein Produkt, dessen Stammland Österreich ist. Das sind die Diamantenläuse. Sie entstanden durch Kreuzung der gemeinen Kopfläuse mit einer bestimmten Art von Schildläusen. Die slawischen Völker des Südens und Ostens Europas sind meine besten Kunden. Der König Nikita selbst — Sie sehen," unterbrach er sich, „man kann das Angenehme nicht nur mit dem Nützlichen, sondern auch mit dem Unangenehmen verbinden."

Einige Hunde liefen an uns vorüber. „Das sind aber doch gewöhnliche Hunde," bemerkte ich.

„O nein!" erwiderte Butterblank, „das ist der canis acactilis, der exkrementenlose Hund. Es ist mir durch meine Studien gelungen, den Chemismus der Eingeweide des Hundes derart zu verändern, daß die Ausscheidungsprodukte gasförmiger Natur sind. Ein ähnliches Problem beschäftigte mich auch bei einem anderen Tiere," fuhr er fort, „die Pferde, die dort grasen, sind das Apfelpferd, equus deferens malum. Dessen Dejekte sind wirkliche Äpfel."

Ich drückte ihm mein ungeteiltes Erstaunen aus, er aber lächelte nur und führte mich weiter.

Die litauischen Wahlen.

Wohl selten ist in so zügelloser Willkür vorgegangen, wie es die zurzeit am Ruder befindliche Regierung in Litauen bei den soeben stattgehabten Wahlen zu tun gewagt hat. Eine Koalitionsregierung, die aus den Vertretern der sogenannten christlichen Demokraten und der vereinigten Kleinbauern- und Volkssozialisten-Partei besteht, ist vor keinem Mittel zurückgescheut, um sich die uneingeschränkte Regierung und Verwaltung des Landes durch die Neuwahlen zu sichern, — so werden diese Machenschaften von einem Berichterstatter der „Königsb. Hart. Ztg." scharf verurteilt. Ganz abgesehen davon, daß in wichtigen Teilen des Landes ganz ohne Grund der Kriegszustand, der wegen des Konfliktes mit Polen bestand, bis heute belassen wurde, um dadurch Versammlungsfreiheit und Agitationen der Gegenparteien zu verhindern, wurden in einzelnen Wahlbezirken viel mehr Stimmen abgegeben, als Wähler in den Verzeichnissen eingetragen waren, um die Lage für die bisherigen Machthaber günstig zu gestalten. Im Kownoer Wahlbezirk wurden am zweiten und dritten Wahltag in großer Menge Leute zu den Wahlen zugelassen, die gar nicht in den Wählerlisten eingetragen waren. Obgleich nach dem Gesetz unmittelbar nach Schluß der Wahlen binnen 24 Stunden die Stimmen gezählt werden müssen, um das Wahlresultat festzustellen, war das vierzehn Tage nach den Wahlen in zwei Wahlbezirken, von fünf überhaupt vorhandenen, noch nicht geschehen. Während der frühere Seim aus 110 Deputierten bestand, sollten diesmal 78 Deputierte gewählt werden. Es waren also diesmal viel mehr Stimmen erforderlich, um einen Kandidaten durchzubringen, als bei der ersten Wahl. Um die Minderheiten, Juden, Letten, Polen, Russen und Deutsche, möglichst auszuschalten, waren die 78 Kandidaten so auf die 56 Bezirke verteilt, daß diejenigen Wahlbezirke, wo die Fremdstämmigen am dichtesten sitzen, weniger Kandidaten zuerteilt erhielten, als sie hätten erhalten müssen, um die Wahl der Minderheitsvertreter möglichst zu verhindern. So erhielt der volkreichste Wahlbezirk Kowno nur 15 Kandidaten, während Poniewesch 18 hat, obgleich es viel weniger Stimmen im ganzen, dafür aber fast gar keine Fremdstämmigen hat. Trotz alledem haben alle Minoritäten mit größtem Eifer den Wahlkampf vorbereitet, ebenso auch die rechte und linke Opposition, d. h. die Rechtspartei unter dem früheren 1. Staatspräsidenten Smetona, wie auch die internationale Arbeiterpartei. Von etwas über 700 000 abgegebenen Stimmen vereinigten die Minoritäten und die Opposition auf sich über 200 000 Stimmen und brachten zusammen 22 Kandidaten durch: 5 Juden, 5 Radikale Arbeiter, 4 Polen und 4 Rechtsopposition, 3 Deutsche und 1 Russen. Um zu verhindern, daß diese große Anzahl Minderheitsvertreter und Oppositioneller in den Seim kommen, hat die Hauptwahlkommission, nachdem die Zahlbezirkskommissionen obige Resultate festgestellt hatten, von sich aus, ohne daß sie dazu ein Recht hat, 18 von diesen 22 Wahlen annulliert. Die vier übriggebliebenen, ein Pole, ein Jude und zwei Linksradikale, haben ihrerseits erklärt, daß sie unter diesen Umständen nicht in den Seim gehen würden. Zustandegekommen ist diese unerhörte Willkür, nachdem sich die christlichen Demokraten und Volkssozialisten über Weiterbestehen ihrer Regierungskoalition geeinigt haben, und die litauischen Sozialdemokraten haben mit zehn Sitzen in schimpflicher Weise diese Beugung des Rechts mitgemacht, indem sie sich ihren bürgerlichen Volksgenossen angeschlossen haben. Der Grund ist leicht ersichtlich: Es ist in den letzten Monaten von der korrupten Verwaltung und dieser Regierung in so ungeheuerlicher Weise gewirtschaftet worden, daß man unter keinen Umständen unerwünschte Beobachter in den Kommissionen und hinter den Kulissen haben will. Außerdem hat die Regierungspartei ganz ungeniert ihre Verpflichtung dem Völkerbunde gegenüber auf Verleihung der kulturellen Autonomie an die Minderheiten unerfüllt gelassen und fürchtet nun, im Seim in unangenehmer Weise durch die Vertreter der Minderheiten gemahnt zu werden. Seitdem Litauen vom Völkerbunde de jure anerkannt worden ist, glauben die heutigen Machthaber ungeniert sich jede Willkür gegen die Andersstämmigen erlauben zu dürfen. Sie übersehen dabei nur eins: daß sie ihr Land gleich verhaßt bei ihren Nachbarn machen, die sämtlich ihre Volksgenossen in dieser unwürdigen Weise in Litauen behandelt sehen müssen. Schon heute ist es ein offenes Geheimnis, daß gar kein Mensch im Wilnagebiet mehr den Anschluß an Litauen wünscht, weil man klar erkannt hat, daß die Bedrückung der Fremdstämmigen in Litauen noch schlimmer ist, als die der Polen. Ebenso sind die letzten Spuren von Anschlußwünschen im Memelland verloren gegangen, welches die wüste Gewaltpolitik an seiner langen Grenze mit Litauen täglich vor Augen hat. Wer kann auch Sympathie für ein Land haben, wo Recht und Wahlfreiheit so gebeugt werden, wie in Litauen.

Es ist die Tragik des guten und tüchtigen litauischen Volkes, daß seine ganze Verwaltung in Händen der käuflichen, chauvinistischen, ehemals russifizierten Beamtenschaft litauischer Abstammung liegt, die sich aus dem russischen Zusammenbruch in die alte Heimat gerettet hat. Aus dieser Schicht gehen auch die meisten Regierungsmänner hervor, die durch eine Anzahl gewissenloser Demagogen verstärkt werden, welche die halbgebildete und ungebildete Masse der Seimdeputierten völlig am Bande haben. Nur diese Zusammensetzung erklärt die Willkür, der das litauische Volk ausgeliefert ist.

In der Kownoer Stadtverordnetenversammlung, in der die Litauer ebenso wie in der Stadtverwaltung kaum ein Viertel der Abgeordneten bilden, sollen die Vertreter der Minderheiten, um gegen die unerhörte Rechtsbeugung bei den Seimwahlen zu demonstrieren, ihre Mitarbeit eingestellt haben. Man kann auf die weitere Entwickelung dieser merkwürdigen Wahlangelegenheit gespannt sein.

*

Uns interessiert an dieser Meldung ganz besonders, daß es auch in Litauen so etwas wie einen Minderheitsblock gibt und daß sich die dort wohnende polnische Minderheit nicht im geringsten scheut, mit den Juden und Deutschen, diesem „Abschaum", wie sich der Pater Lutoslawski auszudrücken beliebte, gemeinsame Sache zu machen. Vielleicht wird der Schade der polnischen Minderheit die polnische Mehrheit insoweit klug machen, daß sie in künftigen Seimwahlordnungen nicht ebenso einen hohen Prozentsatz der Minderheitsmandate annulliert, wie das in Litauen unmittelbar nach den Wahlen geschehen ist. Das eine wie das andere ist eine wenig schöne und ehrenwerte Handlung.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dresden, 6. November. In der letzten Sitzung, in der die Frage der Invalidenrenten behandelt wurde, legte der Minister Olszowski in einer längeren Ansprache die Verpflichtung Deutschlands dar, sich an der Zahlung der Beträge zu beteiligen, die den Invaliden und deren Familien in dem Gebiet zukommen, das auf Grund des Friedensvertrages an Polen abgetreten wurde. „In der in Paris unterzeichneten Konvention vom 9. Januar 1922 — so führte der Minister aus — hat sich Deutschland verpflichtet, die Höhe der Beteiligung an der Rentenzahlung in dem an Polen abgetretenen Gebiet festzusetzen. Der Bevollmächtigte Vrlens stellte sich auf den Standpunkt, daß nach dem Anschluß großer Landesstriche an Preußen die dort wohnenden Polen gezwungen waren, mit ihrem Blut das Programm der preußischen Regierung zu unterstützen. Im Jahre 1870 floß polnisches Blut, und die Polen waren genötigt, gegen ihre Brüder zu kämpfen. (?) Preußen habe einen ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Nutzen aus dem ihm einverleibten polnischen Lande gezogen. Infolgedessen könne die Frage der Deckung der noch nicht berechneten Summen für die Invaliden durch Deutschland nicht wie eine Geschäftssache behandelt werden. Hierebi komme die Moral und auch das Gefühl in Frage. Der polnische Seim habe im März 1921 ein Gesetz beschlossen, auf Grund dessen sich das Finanzministerium verpflichtete, den Invaliden und deren Familien, die in der russischen, deutschen und österreichischen Armee gedient haben, die Renten in derselben Höhe zu zahlen, wie sie die Invaliden des polnischen Heeres beziehen. Der Seim habe sich hierbei von dem Gedanken leiten lassen, daß alle diese Unglücklichen auf eine gleiche Hilfe Anspruch haben. Dieses Gesetz lege dem polnischen Staatsschatz eine Last auf, die die Leistungsfähigkeit Polens, das durch den Krieg vernichtet (oder auch befreit? D. Red.) sei, übersteige. Der Seim war aber auch der Ansicht, daß Deutschland die ganze in Paris unterzeichnete Konvention einhalten werde.

Der deutsche Bevollmächtigte von Stockhammern schlug als Grundlage für die Diskussion vor, daß Deutschland die Verpflichtung zur Beteiligung an der Rentenzahlung zwar anerkenne, jedoch nur von den Renten die Rede sein könne, auf die deutsche in den abgetretenen Gebieten wohnende Bürger Anspruch haben. Schließlich einigte man sich dahin, die ganze Angelegenheit Sachverständigen zu unterbreiten, die sich mit der Materie unverzüglich befassen sollen.

Die polnische Industrie und Deutschland.

Die „Danz. Ztg." erinnert an die Stellungnahme der polnischen Industrie zu den deutsch-polnischen Verhandlungen, die seit einigen Wochen in Dresden stattfinden. Im Gegensatz zur polnischen Regierung, die seit Jahren auf die Aufhebung des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges größtes Gewicht legte, glaubt die polnische Industrie, auch ohne einen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag auskommen zu können. Es ist dieser Standpunkt der polnischen Industrie kennzeichnend für ihren Entwickelungsgang, kennzeichnend aber auch für die Kurzsichtigkeit der polnischen Industriellen nach der Gründung eines selbständigen polnischen Staates.

Die polnische Industrie kann auf Jahrhunderte zurückblicken. Der morphologische Aufbau Polens bedingt das Vorhandensein von Marmor, Kalk- und Sandsteinen, von Eisenerzen, Zinkerzen, Bleierzen, Kupfererzen, Steinkohle und Braunkohle sowie das Vorkommen von Salz, so daß frühzeitig eine breite Grundlage für die polnische Montanindustrie gegeben war. Die Industriezweige, die über diesen Rahmen hinausreichen, sind mehr oder weniger das Ergebnis der ehemals russischen Wirtschaftspolitik, die in der Zeit bis zur ersten polnischen Revolution von 1830/31 auf eine Förderung der polnischen Textilindustrie, der Zuckerindustrie und der Metallverarbeitungsindustrie hinauslief. Der Umstand, daß die damalige Tarifpolitik Rußlands eine Bevorzugung Polens im Vergleich zum übrigen Ausland bedeutete, war für die Entwickelung der polnischen Industrie besonders günstig.

Die nächsten zwei Jahrzehnte stehen unter dem Zeichen einer erheblichen Erhöhung der russischen Einfuhrzölle auf polnische Erzeugnisse; obwohl der Fall der russisch-polnischen Zollgrenze im Jahre 1851 Rußland zum Absatzgebiet Polens im weitesten Sinne des Wortes macht, sind die innerpolitischen Verhältnisse zu drückend, um die Grundlage für die Entwickelung der polnischen Industrie zu verbreitern. Das Jahr 1863 bringt die restlose Abhängigkeit Polens von Rußland in politischer Hinsicht, gleichzeitig jedoch in wirtschaftlicher Hinsicht eine besonders rege industrielle Entwickelung des damaligen Generalgouvernements Warschau, was zum großen Teil auf den Übergang Rußlands zum Schutzzollsystem und die mehrfache Erhöhung der Einfuhrzölle zurückzuführen ist. Das polnische Verkehrswesen wird ausgebaut und trägt mit dazu bei, ausländische Unternehmer auf Polen aufmerksam zu machen. Staatliche Protektionsmittel helfen über mancherlei Anfangsschwierigkeiten hinweg und die polnische Industrie vermag sich gut zu entwickeln. Allein in dem Jahrzehnt von 1891—1900 sind so nicht weniger als 44,9 Prozent aller Fabriken Kongreßpolens entstanden!

Der Einfluß Deutschlands auf die Entwickelung der polnischen Industrie ist dabei stets von nicht zu unterschätzender Bedeutung gewesen. Deutsche Ansiedler haben die Lodzer Textilindustrie begründen helfen, deutsche Ingenieure wurden Betriebsleiter in den Gruben und Hüttenwerken, deutsche Fabriken lieferten nach Polen Maschinen und deren Ersatzteile, deutsche Chemikalien wurden in großen Mengen nach Polen eingeführt, um in der Industrie Verwendung zu finden oder aber für Rußlands Anforderungen umgearbeitet zu werden.

Wenn jetzt die polnische Industrie auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland verzichten zu können glaubt, so spricht daraus nicht nur eine völlige Verkennung der Sachlage, sondern auch die Furcht vor der deutschen Konkurrenz. Die polnische Industrie ist weniger auf die Qualitätsarbeit zugeschnitten als die deutsche. Gerade dieses Moment sollte die polnische Industrie vollauf erkennen, denn ihr Absatzgebiet beschränkt sich nicht auf Polen, sondern umfaßt in normalen Zeiten auch weite Gebiete Rußlands, die an den Bezug polnischer Massenware gewöhnt sind. In diesem Sinne stellen deutsche Qualitäts- und polnische Quantitätsware nicht unbedingt Konkurrenz dar. Daß die polnische Regierung der deutschen Industrie in keinem Falle die Wiedereroberung ihres alten Absatzmarktes leicht machen wird, unterliegt wohl keinem Zweifel, andererseits spricht aus ihrer Förderung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen die Erkenntnis von dem Nutzen einer Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie.

Kleine Rundschau.

*** Der umgetaufte Kurfürstendamm.** Aus Berlin wird geschrieben: Lokal an Lokal. Diele an Diele. Nepp an Nepp. Ausländer an Ausländer. Russen an Russen. Diese Konstellation läßt sich der Berliner Volkswitz, der in kranker Zeit sich viel gesunde Röte bewahrt hat, nicht entgehen. Mit markanter Sicherheit trifft er das Bezeichnende, das all den Elementen, die dem Berliner Kurfürstendamm eigen sind, gerecht wird. Er wird der Russeninvasion im westlichen Berlin ebenso gerecht wie dem Neppgetriebe am Kurfürstendamm, wenn er diese Straße, den Stolz des westlichen Berlin, zeitgemäß umgetauft. Und so heißt im Munde des Volkswitzes der Kurfürstendamm seit ein paar Tagen der „Neppski Prospekt"! Der Witz liegt in derselben Entwicklungslinie, die uns bereits so deutlich russischen Zuständen angepaßt hat.

*** Ein langgesuchter Raubmörder erschossen.** Berlin, 6. November. Der Raubmörder Willy Opitz, der zuletzt vor drei Monaten durch seine aufsehenerregende Flucht aus dem Gefängnis in Tegel von sich reden machte, ist im Kampf mit Kriminalbeamten erschossen worden. Opitz hatte nicht weniger als vier Menschenleben auf dem Gewissen. In der Nacht tauchte er plötzlich in der Gegend des Zentralviehhofes wieder auf, wo er in einem Lokal in der Rigaer Straße den Bankhalter machte. In der Nacht zum Sonntag schritt die Kriminalpolizei zu seiner Festnahme, wobei er erschossen wurde.

*** Über 200 Fischerboote untergegangen.** Nach Meldungen des „Newyorker Herald" aus Lissabon sind in den Stürmen der letzten Woche an der portugiesischen Küste über 200 Fischerboote untergegangen.

So zeigte er mir, jedes in dem erforderlichen Landschaftsmilieu, den fliegenden Polizeihund und das Briefkasten- oder Postbeutel-Känguruh, dessen Zucht von der österreichischen Postverwaltung zur Minderung des deutsch-tschechischen Sprachenstreites in Bestellung gegeben wurde. Sie war schon so weit fortgeschritten, daß auf dem Beutel die Züge des österreichischen Wappens deutlich zu erblicken waren. Ferner die Prophetenbart-Gemse, ein begehrter Artikel für den Orient, den stimmlosen Dobermann-Pinscher, das Heliotroptier, hervorgegangen aus dem Moschustiere, wobei nur der Moschus der Afterdrüsen durch den Heliotrop ersetzt wurde. „Ich hoffe, dieses so klein zu züchten," sagte Butterblank, „daß es die Damen in ihren heutzutage ohnehin großen Muffen verbergen können. Sie brauchen dann nur mit dem Taschentuch auf die Drüse zu tupfen, um es frisch parfümiert zu bekommen." Besonders muteten mich die Boa-Kaninchen an. Das waren Karnickel mit so riesigen Ohren, daß sie zweimal um den Hals einer Dame geschlungen werden können, einem kleinen Leib und einem herrlichen Pelze. Der Verschluß entsteht dadurch, daß die Tiere sich selbst in die Ohrenenden beißen. Sie erzielten enorme Preise.

Ich war mit meinen Ausdrücken der Bewunderung noch nicht zu Ende, als merkwürdige Töne aus den nächsten großen Glashäusern meine Aufmerksamkeit erregten. „Dürfte ich fragen," sagte ich, „was diese vielen Grammophone in der Nachbarschaft für eine Bedeutung haben?"

„Das sind keine Grammophone, das sind meine Singvögelzuchten: Caruso-Amseln, Nachtigallen, welche Isoldes Liebestod schlagen, Auf-in-den-Kampf-Torero-Spechte usw. Aber Grammophone habe ich schon auch. Die werden gespielt und die Vögel müssen singen, während die Wärter kontrollieren, ob alle Töne richtig getroffen werden. Manche Vögel treffen gewisse Töne gar nicht und da muß ich so lange züchten, bis ich ein Exemplar gefunden habe, das den Ton trifft. Sie sehen, es ist eine furchtbare Arbeit, ich beschäftige dabei fünfzehn Leute. Vor allem muß die Begattung vorsichtig überwacht werden. Es passierte einmal, daß sich eine Liebestod-Nachtigall mit einer Walzertraum-Nachtigall paarte. Die Mißtöne aus den Kehlen der Jungen können Sie sich denken. An Vögeln bin ich überhaupt am reichhaltigsten, hier sehen Sie den Kindergeschrei-Papagei. Sie werden fragen, ob so etwas jemand wünscht. O ja! Es bestand schon früher eine steigende Tendenz nach stark schreienden Papageien. Manches kinderlose Ehepaar, sogar manche Jungfrau, wie unsere Spinsters wünschen nun Kindergeschrei an Stelle der früher üblichen Metalltöne. Sie sehen noch die Abendgebet-Eule, den stundenschlagenden Kuckuck, eines der einfachsten Produkte, und als praktischsten Fall die Stahlfedern-Gans, welche statt der Kielfedern Stahlfedern trägt. Für Pfarrhöfe und Männerklöster den Schnupftabakvogel; sein Stammvater ist der Nashornvogel, dessen hornartiger Aufsatz in eine Schnupftabakdose umgezüchtet wurde. Vor allem aber meine Quartett-Raben für Leichenbegängnisse. Sie tragen frackartiges Gefieder und singen den weihevollen Chor Storchs: „Über den Sternen, da wird es klar."

Ich staunte.

„Haben Sie schon vergessen, daß der Rabe ein Singvogel ist," lächelte Butterblank, „übrigens kann ich sofort eine Probe vorsingen lassen."

„Ich danke, ich danke, ich habe dieses Lied sicherlich schon an die zweihundertmal bei diesen Anlässen singen hören, mein Gehirn könnte bei einer neuerlichen Wiederholung leicht in einen vomitiven Zustand gelangen." „Mit den anderen Tierklassen bin ich nun schlechter bestellt," meinte mein Führer, und damit verließen wir den Raum. „Von den Fischen habe ich gar nur zwei, den Noten-Tinten-Fisch, der ja eigentlich eine Molluske ist, für Mittelschulzwecke, und die Nachtgeschirr-Goldfische für Milliardärstöchter. Ich glaube, ich führe Sie geschwind in die Insektengärten."

„Hu, ein Brillenschlange!" prallte ich zurück, als wir eintraten.

„Sie sehen in Ihrer Angst doppelt," lachte Butterblank, „der Stammvater ist allerdings die giftige Brillenschlange, aber diese hier ist ein harmloser Spielkamerad für aristokratische Kreise, meine Monokelschlange. Gelt!" und strich ihr mit seinem Finger putzend über ihr großes Augenglas.

„Was für ein Wunder Ihrer Schöpfungstätigkeit enthalten die zahllosen Kuppen dort drüben auf den sicherlich 30 Etagen übereinander und die aussehen, als wären sie Bienenstöcke?" wagte ich zu fragen, nachdem ich mich vom ersten Schrecken erholt hatte.

„In diesen Stöcken wohnen die Liörbienen; sie fabrizieren statt Honig grünen Likör und besitzen in denjenigen unserer Staaten, welche das Alkoholverbot haben, bereits eine sehr große Verbreitung. Sie werden unter der Bezeichnung: „Bienen der geistigen Erhebung" in den Handel gebracht. Außerdem kann ich Ihnen hier noch meine Spinner zeigen. Mich reizte lange der Gedanke, ob es nicht möglich wäre, Raupen einmal etwas anderes als Seide fabrizieren zu lassen. Und es gelang mir. Sie sehen hier den Sammetspinner in allen Stadien und die grauen, dicken, ruppigen Raupen dort drüben sind die des Lodenspinners. Ihre Nahrung ist, wie Sie sehen, Makulaturpapier, das unsere Zeitungen in reichlichem Maße liefern; eine Raupe frißt ungefähr einen Leitartikel pro Tag. Zum Abschied aber will ich Ihnen noch etwas Apartes zeigen," sagte er, und verließ das Abteil.

Wir waren bereits wieder am Haupthause angelangt, wo er die Verschläge einiger Käfige öffnete und sagte: „Der Hase, den Sie hier sehen, ist der eierlegende Osterhase."

„Sie machen wohl einen Witz?" entgegnete ich etwas unsicher.

„O nein! Der Einfall allerdings war von einem Witze kaum zu unterscheiden. Sie wissen aber, daß wir am Schnabeltier ein Säugetier haben, welches Eier legt. Dieses kreuzte ich, um die eierlegende Fähigkeit zu stärken, zunächst mit einer Henne und dieses Produkt dann erst mehrfach mit dem Feldhasen."

„Na!" und diesmal lächelte ich, „Sie züchten am Ende noch den kinderbringenden Storch!"

„Mensch!" fuhr Butterblank auf, „Sie erraten meine geheimsten Gedanken! Ich bin allerdings bereits auf dem besten Wege und ich verspreche mir im Falle des Gelingens den größten Gewinn. Denken Sie nur an die Vorteile in moralischer und pädagogischer Hinsicht. Es ist nicht auszusagen! Das Problem der sexuellen Aufklärung wäre mit einem Schlage gelöst!"

„Ich darf Sie in meinem Berichte wohl als den Edison der Tierwelt bezeichnen?" fragte ich, indem ich ihm die Hand reichte.

„O sehr schmeichelhaft! Edison erreiche ich noch lange nicht. Dem ist es gelungen, mit einer unbrauchbaren alten schwedischen Erfindung als seinem Akkumulator die Welt ein Dezennium lang in Aufregung zu halten. So etwas gelingt mir nie. Unsereinem lobt niemand ein Tier im Sack!" Damit schüttelte er mir kräftig die Hand und entließ mich.

Reparaturen
Puppen, Haarschmuck
Großes Lager in 16736
Puppen, Perücken, Zöpfen.
Anfertig. sämtl. Haararbeiten.
Spezial-Haargeschäft
Dworcowa 15.

Offene Stellen

Für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft (engr. u. endet.) suche ich p. sofort evtl. 1. Dez. einen
jungen Mann
(gelernter Destillateur bevorzugt) f. Laden u. Lager. Bedingung: D. poln. u. dt. Sprache i. W. u. Schr. mächt.
R. Bommes Naft., Zbąszyn (Bentschen). 16778

Tüchtige Tischlergesellen
werden eingestellt. 16221
Herbert Matthes, Möbelfabrik, **ul. Garbary 20.**

Ein Dekorations-Lehrling
per sofort gesucht. 11755
Magazyn Saski,
ulica Mostowa 9.

Schulentlassenes Mädchen
für Botengänge gesucht. 11815
W. Mühlstein, Schneidermeister,
Danzigerstaße 150.

Jung. Mann
d. dtsch. u. poln. Sprache mächt., p. sof. z. Abnahme u. Verladg. v. Rund- u. Schnittholz ges. Umgeh. Offert. m. Gehaltsanspr., Zeugn. u. evtl. Bild an **Holländisches Holzkontor,** 16779
z. Z. **Miasteczko.**

Suche für sofort od. später einen tüchtigen
Konditorgehilfen
bei freier Station. Offert. m. Gehaltsansprüchen an **Paul Pencke,** Konditorei u. Café, **Chojnice** (Konitz), **erbeten.** 16744

Erfahrener
Schmied
bei hohem Lohn und evt. freier Wohnung gesucht. Gefl. Offerten erbeten u. **R. 11764** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Tüchtiger
Tischler
für Lieferungs-Arbeiten bei dauernder Stellung sofort gesucht. 10811
Otto Domnick,
Welniany Rynek Nr. 7.

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein 11088
G. Habermann
Möbelfabrik
Unji lubelskiej 9/11.

Tüchtige
Polsterer
bei dauernder Stellung per sofort gesucht.
Otto Domnick,
Welniany Rynek 7. 1081

Für hiesige Herde, ca. 400 Schafe, suche tüchtigen
Schäfer
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweis. kann. **Hilgendorff, Witkowo** bei **Kamien.** (Pomorze). 11733

Ein ordentlicher
Wächter
wird gesucht. Kriegsinvaliden bevorzugt.
Fahrzeugfabrik Schmidtke, Szretery. 11804

Einen jüngeren zuverl.
Kutscher
stellt sofort ein. Meldg. z. 2-3 **Pomorska 70.** 16842

Lehrling
mit besserer Schulbildung per sofort gesucht.
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft
d. Verb. d. Handwerker i. Polen E. V. Sitz Bydgoszcz
Spółka zapisana z ograniczona odpowiedzialnością
Wilhelmstr. 14. 11797

Kräftiger Junge
zur Viehfütterung und Verrichtung der häuslich. Arbeit gegen freie Beköstigung und Bekleidung zum 15. Nov. gesucht. Zu erfr. in d. Geschst. d. Z. 11825

Tücht. deutsch. Kutscher besond. gut. Pferdepfleg., wird gesucht. 1181?
Bromb. Wirtschaftsverein Pomorska (Rinkauerst.) 39.

Erste Buchhalterin
mit guter Schulbildung, firm in der doppelten Buchführung und Stenographie, der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, suche per 1. Januar 1923 zu engagieren. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einschl. Pension erwünscht. Dauerstellung.
C. Rettkowski,
Dzialdowo (Soldau),
Kolonialwaren en gros und en détail. 16831

Für m. Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft suche per 15. d. M. eine **tüchtige Verkäuferin,** der dtsch. u. poln. Sprache mächt.
Rudolf Sommer,
Fleischermeister, 16825
ulica Gdańska 27.

Hausschneiderin
wird von sofort verlangt. Offerten mit Preisangabe unter **K. 16730** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Putz- Lehrfrln. stellt ein **M. Kuhrke,** Niedźwiedz. (Bärstr.) 4. 11506

Suche zum sofortigen Antritt gebildetes, evgl.
Kinderfräulein
zu zwei Knaben von $3^1/_2$ und $2^1/_2$ Jahren. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche sind zu senden unt. Off. **A. 11812** an die Geschäftsst. d. Z.

Ältere 11756
Wirtschafterin
für Leuteküche gesucht. Küchenmädch. vorhanden.
Gärtnerei J. Roß,
ulica Sw. Trójcy 15.

Für kleinen Landhaushalt gesucht zum 1. Dezember ein evangel. junges
Mädchen
das im Kochen nicht unerfahren. Bewerbungen m. Bild u. Gehaltsanspr. erbittet
Frau Administr. Hinrichs, Dominium Orlowo,
bei Inowrocław. 1181?

Stütze
(Beschließerin),
Büfettfräulein, Kellnerlehrling
zum bald. Eintritt gesucht.
Hotel „Königlicher Hof", Grudziądz. 11816

Aufwartefrau
wird verl., dieselbe kann auch leeres **Zimmer** bek. **Pruski, Bahnhofstr. 10.**

Junges Mädchen als
Aufwärterin
für den Vormittag gesucht. **Jagła,** 11820
Dworcowa 31, 1 Treppe.

Stütze od. bess. Mädch. das kochen k. v. 15. 11. ges.
16843 **Dworcowa 95, I.**

Eine Aufwärterin
bei hohem Lohn u. guter Verpflegung gesucht bei **Wiśniewski,** 16806
ulica Warszawska 20.

Stellengesuche

Wirtschaftsassistent, 19 J., 3 J. im Fach, sucht zum 1. 1. 23 anderw. **Stellung.** Gfl. Off. an **Kurt Jahns, Dom. Palczyn. b. Nowawieś wlk.,** p. Inowrocław 16770

Ordentlich., fleißig. Dienstmädchen sucht Stellung zum 1. Januar 1923 als einfaches **Küchenmädchen** auf einem größeren Gute unw. Bromb. Gute Zeugnisse sind vorhand. Off. u. **E. 11684** a. d. Gesch. d. Bl.

Junges Mädchen **sucht** Stelle als **Stütze** vom 1. 12., am liebsten in Brbg. Off. u. **Nr. 100** a. Domäne **Kawęcin,** **poczta Krupocin.** 1?7?6

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 966?

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Taszycki,
Bydgoszcz, 1155?
Dworcowa 13. Telef. 780.
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892.

Für zahlungsfähige **Käufer**
aus Klein-Polen
Wohn-u Geschäftshäus. Rittergüter, Hotels, Mahl- u. Schneidemühl. Fabriken, Villen, sowie **kleine Landgrundstücke**
zu kaufen gesucht.
Genaue Off. nebst äußerstem Preis erbeten. 15954
Fr. Bystroń, Bydgoszcz, Senatorska 16. Telef. 1158.

Villa
sehr schön geleg., **5 Zim.,** reichliche Nebenräume, Waschküche, Stall, groß. Obst- u. Gemüsegarten, zu verkaufen. 16700
Frau B. Gehrke, Nakło, Planty Mickiewicza 263.

Grundstück, 22 Morg. groß, davon 15 Mg. Torfwiese, in d. N. v. Bydg., m. leb. u. tot. Invent. sof. zu verkaufen. Off. u. **Z. 16710** a. d. G. d. Z.

Geschäfts-haus
im Zentrum oder Okole, Berlinerstr., mit freiem Laden, sofort oder später
zu kaufen gesucht.
Auf Wunsch zahlbar Danzig. Offerten mit Preis, Anzahl. an **Wielkopolska Agencja Reklamy,** Długa Nr. 14 für B. D. 11774

Suche sofort 1148
für zahlungsfähige Käufer große und kleinere
Landwirtschaften.
A. Zieliński,
Biuro zjednoczone zakupu i sprzedaży majątków,
Poznań, Sw. Marcin 31.

Haus m. Stall u. Schupp. od. ein **rentables Unternehmen** kaufe m. 4 Mill. Mk. Anzahlg. Off. unter **W. 16820** a. d. Gst. d. Z.

Für Amerikaner!
Städtisches
Grundstück,
27 Morg. gr., 6 Mg. Torferz., erstkl. Gebäude, gut erhalt. Wohnhaus, 6 Zim. u. Küche zu Pens. oder Geschäft sehr geeignet, mit leb. u. totem Inventar zu verkaufen. Nähere Ausk. bei **Schulz, Bocianowo** (Brenkenhoffstraße) 15. 16809

Jagdhund, 9 Mon. alt, zu verkaufen. **Winkler, Pomorska 67, 2 Tr.** 16799

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze
(Großpolnisches Vermittlungsbureau)
sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer
städtischer und ländlicher
Grundstücke
sowie anderer Betriebe.
Bydgoszcz, ul. G[illegible] ary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Für Ausländer suche
Güter u. kleine Landwirtschaften,
sowie **Geschäftsgrundst. u. Fabriken**
jeder Art, gegen Barzahlung zu kaufen. 16432
Małek, Bydgoszcz,
Telefon 1183. **ul. Dworcowa 69.**

Kolonialw.-Geschäft.
Glänzende Existenz, **mit Warenlager, Inventar und Wohnung,** ander. Unternehmung halber **in Graudenz sofort zu verkaufen.** Off. u. **B. 16830** an d. Gst. d. Zt.

Filzstiefel mit und ohne Ledersohle
f. Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter 2c. verkft.
C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.
16823 Telef. 800, 799, 665.

Wächterkontrolluhr
zu kaufen gesucht. **Fabrik, Blonia 8.** 16801

1500 Mk. pro Zahn
zahlen wir für **alte, künstliche Zähne,** einzelne, auch in Gebissen. Wir kaufen jedes Quantum nur im Verlauf von 3 Tagen.
Sind auch Abnehmer für
altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.
Annahme von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Dental-Depot „Polonais",
Br. Palcman, 11788
ul. Gdańska 164, 2 Tr. Telefon 403.

Strickmaschinen
zu kaufen gesucht. 16717
C. Wendling, Łódź, Radwańskastr. 53.

11801 O
Bahn-Schwellen
2,50 u. 2,70 m lang, Kiefer u. Eiche, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Quantitäten erbeten an
Smoschower & Co., Bydgoszcz.

Achtung! Achtung!
Kaufe alle Sorten Flaschen
Patentverschlüsse, sowie
Glasbruch u. Korbflaschen
und zahle die höchst. Preise
Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

Zu kaufen gesucht:
Einen
Ausstellungsplatz
für Maschinen, an einer Geschäftsstraße gelegen, m. od. oh. Baulichkeiten. Ang. u. **Z. 11811** a. d. G. d. Z. erbet.

Zwei gute
Arbeits-Pferde
mit Geschirr u. Wagen zu verkaufen.
Anfrag. unter **S. 11768** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pferd u. Maulesel
sofort zu verkaufen. 16822
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Ein Frettchen zu verk. **Bielawki-Bydgoszcz,** Kilińskiego 2. 13814

Zahle die höchsten Preise
für **Klaviere, Flügel, Mahagoni-, Birken- u. and. gute Möbel, Altertümer, Türkische Tücher.** Off. u. **G. 16382** a. d. G. d. Z.

Klavier
zu kaufen gesucht. Steuer übernimmt Käufer. 16518
Jagiellońska 15, II. Et.

Kaufe ständig
Klaviere, Flügel, Teppiche, Mahag-, Birken- u. bess. Möbel, Türkische Tücher, Altertümer. Bielke, ulica Sniadeckich (Elisabethstr.) **39.** 16383

G. erh. **Kl. a. Prvth. z. k.** ges. **Mazowiecka 36, I.** 16804

Musik-Instrumente
kauft **Lewin, Wallstr. 1.**
16723

Sofort zu kaufen gesucht gut erhaltenes
Grammophon
ohne Schallrohr. Off. u. **B. 11802** an die Gst. d. Z.

Kredenz,
Schlafzimmer, Salongarnitur, Herrenzim., Schreibtisch, Vertiko zu kaufen gesucht. Offrt. unt. **B. 16338** an die Geschst. dieser Zeit.

Ein kleines Speise-Zimmer, vier neue Stühle, zwei Nachttischplatten zu verkauf. **Nakielska 35, part.** 16777

Sofa oder Garnitur zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 16833** an d. Gst. d. Ztg.

Gute Möbel,
Nußbaum u. Mahag., Antiken (auch schadhafte), **Nähmaschinen** (für Stück bis 85 000 Mk.), **Arbeits-, Hand-, Sport- u. Kind.-Wagen** kauft über Höchstpreis **Jakubowski,** 16427
Okole, Jasna 9.

Gute Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. **C. 16832** an d. Gst. d. Ztg.

Schuhmachermaschine! billig zu verkaufen 16829
Jagiellońska 37, Hof, p., l.

Küchengeschirr
u. Porzellangeschirr sucht sich einricht. Junggeselle zu kaufen. Off. u. **G. 16840** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Stand Betten
zu verkaufen. 11779
Jackowskiego 33, I, lks.

Damenpelz zu verkaufen.
Sowińskiego 16, 1 Tr. 1674?

Nehme in Verkauf:
Paletots, Pelze
auf Schafwolle und anderen Futtern,
Garnituren
und sämtliche
Herr.-Konfektion.
Lucjan Szulc,
ulica Długa Nr. 65. 11415

Fee- u. Opossum-Pelz suche zu kaufen. Off. unt. **H. 16638** a. d. Gst. d. Z.

1 fast neuer **Smoking-Anz.** billig zu verkaufen 16800
Neuhöferstr. 37, 1 Tr., l.

Zu verkaufen
1 Winter- u. 1 Sommer-Paletot, Stiefel (28) und **Schuhe, 1 Zither** m. Not., Fahrr. o. G. u. a. Zu erfr. G.
16?3?

Pelzdecke u. Sattel z. verk. Off. u. **A. 16608** a. d. Gst. d. Z.

Säuglingswäsche
und neue Bettwäsche, 2 Paar Schuhe (Größe 36 und 37), Kragen (Nr. 37 bis 38) sind zu verkaufen. Sw. Trójcy 12k, III, lks., Eing. v. d. Schleus. 16845

Alt-Gold
- Silber
kauft zu höchsten Preisen
Br. Kochanscy & Künzl, ul. Gdańska 139. 15169

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Powski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.
10606

Brillantring Ohrringe auch Steine
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. **F. 16827** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Drilling (hahnlos) u. Jagdhund
verkauft **Kramer** 16797
Nowawieś-Wielka.

Stark. Arbeitswagen
$2^1/_2$zöll. und **Kutschwagen** bill. abzugeben. 16839
Runkel, Rinkauerstr. 47.

1 starkes Roßwerk, 1 neuen **leicht. Arbeitswag.** zu verk. **Schönfeld, Nowa Wieś W., pow. Bydg.** 16720

Zug-Traktor,
60 P. S., George Filz, sehr wenig gebr., Umstände halber billig z. verk. 16780
Kretschmer, Miasteczko,
Hotel International.

Ein Dauerbrandofen
(Majolika) preisw. z. vrk.
Welniany Rynek (Wollmarkt) 13, Papiergesch.
16824

Gänse-Federn!
Neue, schöne, gerissene, weiße Federn mit Daunen, 25 Pfd., gegen Meistgebot abzugeben. Off. u. **Z. 16826** an die Gst. d. Zt.

Tischlerhobelbank
m. kompl. Werkzeugen, gut erhalt., sof. zu verkaufen.
Pończka, Bielawki, 16812
Eisenhartstr. 22.

Blech-Schornstein
sehr gut erhalten, 5 Meter lang, 39 Lichtweite, 6 mm Blechstärke zu verkaufen.
Heinrich Albrecht,
Czewujewo, p. Znin. 16813

Großes Glück!
Was machst Du Papa mit den 16774
elektrischen verbrannten Birnen?
Ich werfe sie raus!
O Papa, warum machst Du das?
Besser ist für uns, wenn du diese **elektrischen verbrannten Birnen** dem
Herrn Tuschynsky
Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir
großes Spielzeug
kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

Hasenfelle
kauft 16?03
ul. Dr. E. Warmińskiego 3.

Eine Telefonzelle
zu kaufen gesucht.
Hutfabrik Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92. 16828

Ca. 5000 kg Nutzeisen
Flach- u. Winkeleisen gegen Höchstgebot abzugeb. Off. u. **E. 16755** a. d. Gst. d. Zt.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise.
Haargeschäft Dworcowa 15
16735

Ausg. Haar kauft Demitter, Król. Jadw. 5.
11805

Gesponnene
Roßhaare,
Sprungfedern u. andere **Polstermaterialien** in größer. u. kleiner. Posten laufend zu kaufen gesucht.
Matejki 3. 15980

Gut erhaltener
Waschkessel u. Waschwanne
zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 11744** an die Gst. d. Ztg.

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11379

Bruchglas
Flaschen, Alteisen, Papier u. **Lumpen** kauft **Dr. Em. Warmińskiego 3.**
16238

Stroh
kauft jeden Posten
laufend 11818
W. Rock & Söhne.

Wohnungen

Suche Wohnung, 2–3 Zimmer,
evtl. übernehme Möbel. Offerten unter **C. 16741** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Größere Wohnung
sofort zu mieten gesucht. Off. u. **S. 16810** a. d. G. d. Z.

Lagerplatz
möglichst mit Anschlußgleis, evtl. in der Nähe eines Bahnanschlusses in Bydg. sofort oder später gesucht. Gefl. Offert. unter **U. 11800** an die Geschst. dies. Zeitg.

Gewissenhaften Rat u. Hilfe
in allen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern erteilt und übernimmt Vertretung vor dem Mietseinigungsamt 10725
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel „Adler".
Sprechstunden 9-11 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm.

Sofort beziehbar:
Villa
bei Freienwalde a. O., 1 Zimm., Zubeh., Garten. Näheres unter **W. 11810** in der Geschst. d. Zeitg.

4-Z.-Wohg. m. Möb.
abzugeben.
Offerten erbeten unter **J. 16837** an d. Gst. d. Ztg.

Tausch Bromb.-Berlin.
Sehr schöne **3-Zimmerw. in Brombg.** gegen 2–3-Zimmerwhn. in Berlin zu tauschen gesucht. Off. unt. **E. 16834** an die Gst. d. Zt.

Wohnungstausch!
Wer tauscht mit Portier-Wohnung? 16805
Bonna, Sw. Trójcy 22b.

Lagerraum
ca. 100-200 qm sof. z. miet. ges. Off. u. **T. 16811** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kinderl. deutsch. Ehep. sucht 1 od. 2 möbl. Zim. nebst Küche od. Küchenbenutzg. (eig. Wäsche evtl. Betten). Pr. n. Vereinbg. Off. u. **B. 16722** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer ohne Pens. v. sof. od. 1. 12. ges. Off. u. **M. 16764** a. d. Gst. d. Ztg.

Junge Dame sucht von sofort od. 15. d. Mts. ein
gut möbl. Zimmer
Nähe **Sniadeckich.** Offert. u. **J. 16761** a. d. Gst. d. Zt.

Herr sucht zum 20. d. M. gut möbl. Zimmer ohne Pens. in deutsch. Hause. Off. m. Preisang. unter **B. 16819** a. d. Gst. d. Z.

Geschäftsführerin sucht von sofort möbl. **Zimmer** mit separatem **Eingang.** Offerten unter **U. 16818** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimm. mit voller **Pens.,** an 2 H. sogl. zu vermieten. **ul. Wileńska** (Brahestraße) 6, I, l. 1683?

Schlafstelle zu vermiet. **Chwytowo** (Brunnenstr.) 13a, II, l. 168?